

Beteiligungsbericht 2013 und 2014



Beteiligungsbericht 2013 und 2014

Inhalt

	Seite
A. Allgemeiner Teil	
1. Rechtliche Grundlagen	4
2. Vorbemerkungen	4
3. Begriffsdefinitionen	5
4. Erläuterung ausgewählter Kennzahlen	5
5. Übersicht über die Eigenbetriebe, Beteiligungsunternehmen und Zweckverbandsbeteiligungen des Landkreises Calw	8
6. Übersicht über die Beteiligungen des Landkreises Calw an Unternehmen in privater Rechtsform	9
7. Ausgewählte Unternehmensdaten 2012	10
8. Ausgewählte Unternehmensdaten 2013	12
 B. Beteiligungen an Unternehmen in privater Rechtsform	
I. Wesentliche Beteiligungen	
1. Unmittelbare Beteiligungen mit mindestens 25%	
1.1 AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH	14
1.2 Kreiskliniken Calw gGmbH	23
1.3 Klinikverbund Südwest GmbH (Holding)	50
1.4 Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald	65
2. Mittelbare Beteiligungen über 50%	
2.1 Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH (USN)	70
II. Weitere Beteiligungen (unmittelbare Beteiligungen unter 25%)	
1. Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH (WFG)	78
2. SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH	80
3. Schwarzwald Tourismus GmbH (STG)	81
4. Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH (GWW)	83
5. Neurologisches Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad GmbH	85

A. Allgemeiner Teil

1. Rechtliche Grundlagen

Seit Inkrafttreten der Neuregelungen des Gesetzes zur Änderung gemeindewirtschaftsrechtlicher Vorschriften und anderer Gesetze vom 19.07.1999 ist der Landkreis Calw verpflichtet, jährlich einen Beteiligungsbericht nach § 105 Abs. 2 der Gemeindeordnung i. V. m. § 48 der Landkreisordnung zu erstellen.

Mit Hilfe des Beteiligungsberichtes soll gegenüber dem Kreistag und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Entwicklung der Unternehmen in Privatrechtsform, an denen der Landkreis Calw unmittelbar oder mit mehr als 50 v. H. mittelbar beteiligt ist, abgelegt und eine transparente Darstellung über die ausgegliederte Aufgabenerfüllung ermöglicht werden.

Der Beteiligungsbericht hat für jede Beteiligung in einer Rechtsform des privaten Rechts folgende Angaben zu enthalten:

- den Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse, die Besetzung der Organe und die Beteiligungen des Unternehmens,
- den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks des Unternehmens,
- die Grundzüge des Geschäftsverlaufs des letzten Geschäftsjahres, die Lage des Unternehmens, die Kapitalzuführungen und -entnahmen sowie die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer im Vergleich mit den Vorjahreswerten,
- die wichtigsten Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates oder der entsprechenden Organe (Ausnahme nach § 286 Abs. 4 HGB: auf die Angabe der Bezüge kann verzichtet werden, wenn aus diesen Angaben auf die Bezüge einzelner Personen geschlossen werden kann).

Bei unmittelbaren Beteiligungen unter 25 v. H. kann die Darstellung auf den Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse und den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks beschränkt werden. Die Erstellung des Beteiligungsberichts ist ortsüblich bekanntzumachen.

2. Vorbemerkungen

- Der Bericht wurde zum Stichtag 31.12.2013 erstellt.
- Bezugsgrößen sind die Jahresabschlüsse, Geschäfts- und Prüfungsberichte der Geschäftsjahre 2012 und 2013.
- Ausführliche Erläuterungen und Begriffsdefinitionen befinden sich in den folgenden Kapiteln.
- Die Beteiligung des Landkreises an der Klinikverbund Südwest GmbH wurde entsprechend der Stimmrechtsverteilung im Aufsichtsrat den wesentlichen Beteiligungen zugeordnet.

- Bei der Darstellung der Grundzüge des Geschäftsverlaufs der Beteiligungsgesellschaften werden in den Gewinn- und Verlustrechnungen die Erträge einheitlich mit positivem, die Aufwendungen mit negativem Vorzeichen angegeben.
- Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (EUR, TEUR, %) auftreten.

3. Begriffsdefinitionen

Wesentliche Beteiligungen

Hierbei handelt es sich um Unternehmen des privaten Rechts, an denen der Landkreis Calw unmittelbar mit mindestens 25 % oder mittelbar mit mehr als 50 % beteiligt ist. Nach § 105 Abs. 2 GemO sind diese Beteiligungen im jährlichen Beteiligungsbericht umfassend darzustellen, wobei der Mindestinhalt der Darstellung genau definiert ist. Aus der Tatsache, dass der Gesetzgeber für diese Beteiligungen die umfassende Darstellung fordert, kann abgeleitet werden, dass er sie für wesentlich hält.

Weitere Beteiligungen

Hierunter fallen alle sonstigen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen.

Gemäß § 105 Abs. 2 Satz 3 GemO muss für die unmittelbaren Beteiligungen mit bis zu 25% im Beteiligungsbericht lediglich der Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse und der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks dargestellt werden.

Für die mittelbaren Beteiligungen mit bis zu 50% besteht keine Berichtspflicht. Die wichtigsten Daten dieser Unternehmen werden in der Übersicht „Ausgewählte Unternehmensdaten“ dargestellt.

4. Erläuterung ausgewählter Kennzahlen

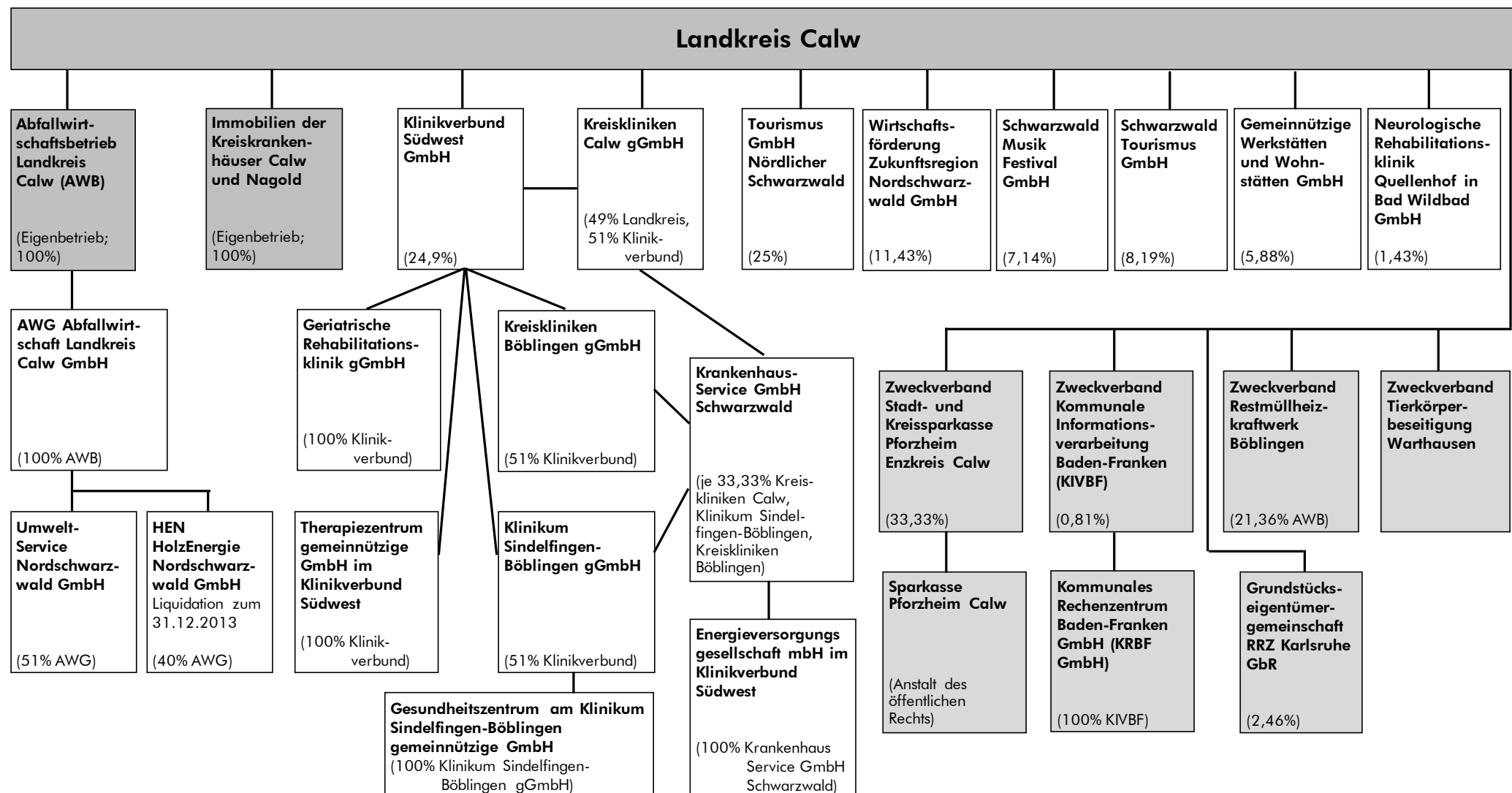
Die wichtigsten Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden für die Beteiligungsunternehmen einheitlich ausgewiesen. Um die Interpretation und den Vergleich dieser Zahlen zu erleichtern, werden die wichtigsten Kennzahlen im Folgenden erläutert:

Anlagenintensität	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}}$	Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (Bilanzsumme). Unternehmen mit hoher Anlagenintensität haben oft auch einen kostenintensiven Betrieb mit hohen Fixkostenanteilen (hohe Unterhaltungs- und kalkulatorische Kosten).
--------------------------	--	---

Investitionsquote	$\frac{\text{Investitionen} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$	Prozentualer Anteil der Investitionen am gesamten Anlagevermögen.
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	Zeigt den Eigenfinanzierungsanteil am Gesamtkapital auf und spiegelt den Grad der finanziellen Unabhängigkeit des Unternehmens wieder. Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens.
Anlagendeckung	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$	Der Anlagendeckungsgrad drückt aus, inwieweit das Anlagevermögen durch Eigenkapital gedeckt ist.
Bankenverschuldung	$\frac{\text{Bankdarlehen} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	Prozentualer Anteil der Bankdarlehensschulden am Gesamtkapital.
Umsatzrentabilität	$\frac{\text{Jahresüberschuss} \times 100}{\text{Umsatzerlöse}}$	Anteil des Jahresüberschusses an den Umsatzerlösen. Die Umsatzrentabilität misst den Betriebserfolg an der Umsatztätigkeit. Sie ist eine wichtige Kennzahl für die Beurteilung der Ertragskraft eines Unternehmens.
Eigenkapitalrentabilität	$\frac{\text{Jahresüberschuss} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$	Anteil des Jahresüberschusses am Eigenkapital. Die Eigenkapitalrentabilität gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
Reinvestitionsquote	$\frac{\text{Investitionen} \times 100}{\text{Abschreibungen}}$	Die Reinvestitionsquote gibt an, in welchem Maß Wertabschreibungen durch Investitionen in Sachanlagen ausgeglichen werden. Bei einem Wert über 100 hat sich das Anlagevermögen durch Neuinvestitionen erhöht.

Cash Flow	Jahresergebnis + nicht auszahlungs- wirksame Aufwendun- gen (Abschreibungen, Zuführung zu Rückstellungen) - nicht auszahlungs- wirksame Erträge (Zuschreibungen, Auflösung von Rückstellungen)	Der Cash Flow gibt an, welchen Mittelzufluss ein Unternehmen in einer Periode aus dem Umsatzprozess erwirtschaftet hat. Er zeigt, in welchem Umfang Finanzmittel für Investitionen, Schuldentilgungen und Gewinnausschüttungen zur Verfügung stehen (Finanzmittelüberschuss).
Personalkosten- intensität	$\frac{\text{Personalkosten} \times 100}{\text{Gesamtaufwand}}$	Anteil der Personalkosten am Gesamtaufwand. Damit wird ausgedrückt, wie intensiv die Unternehmenstätigkeit vom Personaleinsatz geprägt ist.

5. Übersicht Eigenbetriebe, Beteiligungsunternehmen und Zweckverbandsbeteiligungen (Stand: Oktober 2014)



6. Übersicht über die Beteiligungen des Landkreises Calw an Unternehmen in privater Rechtsform

Unmittelbare Beteiligungen

Gesellschaft	Stammkapital EUR	Anteil des Landkreises am Stammkapital
AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH, Nagold	200.000	100,00 %
Kreiskliniken Calw gGmbH, Calw	1.500.000	49,00 %
Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald, Calw	50.000	25,00 %
Klinikverbund Südwest GmbH, Böblingen	500.000	24,90 %
Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH, Pforzheim	96.200	11,43 %
SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH, Freudenstadt	52.500	7,14 %
Schwarzwald Tourismus GmbH, Freiburg	101.400	8,19 %
Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH, Sindelfingen	15.300.000	5,88 %
Neurologisches Rehabilitationszentrum Quel- lenhof in Bad Wildbad GmbH, Bad Wildbad	1.080.000	1,43 %

Mittelbare Beteiligungen

Gesellschaft	Geschäftsanteil	
	Höhe	gehalten von
Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH, Nagold	51,00 %	AWG
HEN HolzEnergie Nordschwarzwald GmbH, Nagold (Liquidation zum 31.12.2013)	40,00 %	AWG
Kreiskliniken Böblingen gGmbH, Böblingen	51,00 %	Klinikverbund Südwest
Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH, Sindelfingen	51,00 %	Klinikverbund Südwest
Geriatrische Rehabilitationsklinik gGmbH, Böblingen	100,00 %	Klinikverbund Südwest
Therapiezentrum gGmbH im Klinikverbund Süd- west, Sindelfingen	100,00 %	Klinikverbund Südwest
Gesundheitszentrum am Klinikum Sindelfingen- Böblingen gGmbH, Sindelfingen	100,00 %	Klinikum Sindelfingen- Böblingen
Krankenhaus-Service GmbH Schwarzwald, Nagold	33,33 %	Kreiskliniken Calw gGmbH
Energieversorgungsgesellschaft mbH im Klinikverbund Südwest, Nagold	100,00 %	Krankenhaus-Service GmbH

7. Ausgewählte Unternehmensdaten 2012

Unternehmen	Anteil LKr. Calw %	Bilanz- summe EUR	Anlage- vermögen EUR	Eigen- kapital EUR	Bank- verbindlich- keiten EUR	Umsatz- erlöse EUR	Jahresüber- schuss/ -fehlbetrag *	Arbeit- nehmer **	Zahlungen aus dem Kreis- haushalt ***	
Eigenbetriebe										
Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Calw		51.472.211	822.954	1.359.880	0	16.799.416	1.359.880	30		(1)
Immobilien der Kreiskrankenhäuser Calw und Nagold		46.876.363	43.501.399	14.183.193	10.934.656	0	-429.599	0	1.583.457	(2)
Summe Eigenbetriebe		98.348.574	44.324.353	15.543.073	10.934.656	16.799.416	930.281	30		
Unmittelbare Beteiligungen										
AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH	100,0	5.927.730	4.258.085	2.089.509	0	8.712.510	295.953	120		(3)
Kreiskliniken Calw gGmbH (wirtschaftliche Zurechnung nach Konsortialvertrag zu 100%, abweichend vom Geschäftsanteil)	49,00	40.449.429	20.158.340	0	16.191.620	61.288.616	-6.260.151	617	209.812	(4)
Klinikverbund Südwest GmbH	24,90	14.353.197	311.977	15.828	10.075.709	4.685.360	48	17		
Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH	11,43	498.863	32.891	393.550	0	817.540	78.751	4	118.500	(5)
SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH	7,14	63.754	3	-34.779	0	277.221	7.030	k.A.	4.056	(6)
Schwarzwald Tourismus GmbH	8,19	881.859	123.657	308.821	0	3.069.782	604	25	132.982	(7)
Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH	5,88	51.985.113	41.235.496	33.998.710	3.857.133	65.858.564	239.804	755		
Neurologisches Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad GmbH	1,43	3.247.795	562.057	2.583.159	0	8.092.323	-53.027	124		
Summe unmittelbare Beteiligungen		117.407.740	66.682.506	39.354.798	30.124.463	152.801.917	-5.690.987	1.662		

Unternehmen	Bilanz- summe	Anlage- vermögen	Eigen- kapital	Bank- verbindlich- keiten	Umsatz- erlöse	Jahresüber- schuss/ -fehlbetrag *	Arbeit- nehmer **	Zahlungen aus dem Kreis- haushalt ***	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	Anzahl	EUR	
Mittelbare Beteiligungen									
Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH	3.961.031	2.349.269	3.294.034	0	7.685.259	468.447	15		
HEN HolzEnergie Nordschwarzwald GmbH (in Liquidation)	141.488	0	106.270	0	0	717	0		
Therapiezentrum gemeinnützige GmbH im Klinikverbund Südwest	1.043.676	145.206	362.030	0	4.497.721	2.470	54		
Krankenhaus-Service GmbH Schwarzwald	12.452.201	11.897.690	83.726	8.154.582	17.796.346	138.800	292		
Energieversorgungsgesellschaft mbH im Klinikverbund Südwest	1.918.104	0	368.564	0	8.033.192	143.762	0		

* Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich

** Landkreis und Kliniken: Vollzeitäquivalente;
Abfallwirtschaft: Zahl der Beschäftigten

*** Zahlungen aus dem Kreishaushalt im jeweiligen Jahr

- (1) Abfallwirtschaftsbetrieb: Jahresabschluss 2012 festgestellt durch Kreistagsbeschluss vom 21.10.2013
- (2) Eigenbetrieb Immobilien: Jahresabschluss 2012 festgestellt durch Kreistagsbeschluss vom 21.10.2013
Schuldendienst Altkredite 1.583.457
- (3) Verbindlichkeiten AWG:
Bankverbindlichkeiten per 31.12.2012 0
Darlehen vom Abfallwirtschaftsbetrieb 391.061
- (4) Kreiskliniken Calw gGmbH:
Schuldendienst Altdarlehen von vor 2006 209.812
Verlustausgleich 2012 wurde 2014 gezahlt
- (5) WFG:
Gesellschafterumlage 2012 96.000
Projekt Wissensregion 2011 + 2012 12.500
Zuschuss Gewerbeimmobilienportal einmalig 10.000
- (6) SMF:
Zuschuss Schwarzwald Musikfestival 2012 2.556
Miete Trinkhalle Bad Wildbad 1.500
- (7) STG:
Defizitausgleich 2012

8. Ausgewählte Unternehmensdaten 2013

Unternehmen	Anteil LKr. Calw %	Bilanz- summe EUR	Anlage- vermögen EUR	Eigen- kapital EUR	Bank- verbindlich- keiten EUR	Umsatz- erlöse EUR	Jahresüber- schuss/ -fehlbetrag *	Arbeit- nehmer ** Anzahl	Zahlungen aus dem Kreis- haushalt *** EUR	
Eigenbetriebe										
Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Calw		49.941.518	782.624	1.101.860	0	16.576.147	1.101.860	28		(1)
Immobilien der Kreiskrankenhäuser Calw und Nagold		43.825.134	40.452.602	13.864.059	9.878.491	0	-319.134	0	1.555.332	(2)
Summe Eigenbetriebe		93.766.651	41.235.226	14.965.918	9.878.491	16.576.147	782.725	28		
Unmittelbare Beteiligungen										
AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH	100,0	7.562.940	6.016.601	1.662.547	0	9.132.534	408.038	135		(3)
Kreiskliniken Calw gGmbH (wirtschaftliche Zurechnung nach Konsortialvertrag zu 100%, abweichend vom Geschäftsanteil)	49,00	40.546.569	20.713.130	0	15.033.580	64.224.461	-4.597.511	634	203.894	(4)
Klinikverbund Südwest GmbH	24,90	14.990.256	285.180	15.879	8.094.310	3.476.460	51	16		
Tourismus GmbH	25,00	62.945	0	45.668	0	91.702	-4.332	1	82.413	(5)
Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH	11,43	354.167	69.949	285.131	0	714.538	-108.419	7	106.000	(6)
SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH	7,14	59.524	3	-32.764	0	205.800	2.015	k.A.	3.151	(7)
Schwarzwald Tourismus GmbH	8,19	1.240.733	126.233	316.665	0	3.499.546	7.844	28	119.160	(8)
Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH	5,88	54.789.854	43.552.287	33.611.367	6.977.136	63.127.409	-387.343	748		
Neurologisches Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad GmbH	1,43	3.346.431	488.221	2.585.048	0	8.764.454	1.889	131		
Summe unmittelbare Beteiligungen		122.953.419	71.251.605	38.489.541	30.105.025	153.236.905	-4.677.768	1.700		

Unternehmen	Bilanz- summe	Anlage- vermögen	Eigen- kapital	Bank- verbindlich- keiten	Umsatz- erlöse	Jahresüber- schuss/ -fehlbetrag *	Arbeit- nehmer **	Zahlungen aus dem Kreis- haushalt ***	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	Anzahl	EUR	
Mittelbare Beteiligungen									
Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH	4.142.942	2.395.344	3.276.214	0	8.010.677	450.627	14		
HEN HolzEnergie Nordschwarzwald GmbH (Liquidation zum 31.12.2013)	0	0	0	0	0	-4.125	0		
Therapiezentrum gemeinnützige GmbH im Klinikverbund Südwest	1.468.194	708.512	377.679	0	4.439.143	15.649	50		
Krankenhaus-Service GmbH Schwarzwald	12.023.947	11.218.698	263.049	7.566.746	17.336.341	179.323	283		
Energieversorgungsgesellschaft mbH im Klinikverbund Südwest	1.896.275	0	479.447	0	8.080.431	110.884	0		

* Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich

** Landkreis und Kliniken: Vollzeitäquivalente;
Abfallwirtschaft: Zahl der Beschäftigten

*** Zahlungen aus dem Kreishaushalt im jeweiligen Jahr

- (1) Abfallwirtschaftsbetrieb: Jahresabschluss 2013 festgestellt durch Kreistagsbeschluss vom 20.10.2014
- (2) Eigenbetrieb Immobilien: Jahresabschluss 2013 wird zur Kreistagssitzung am 20.07.2015 vorgelegt.
Schuldendienst Altkredite 1.555.332
- (3) Verbindlichkeiten AWG:
Bankverbindlichkeiten per 31.12.2013 0
Darlehen vom Abfallwirtschaftsbetrieb 2.801.061
- (4) Kreiskliniken Calw gGmbH:
Schuldendienst Altdarlehen von vor 2006 203.894
Verlustausgleich 2013: Abschlag wurde
2014 gezahlt, Rest 2015 vorgesehen
- (5) Tourismus GmbH:
Geschäftsanteile 12.500
Finanzierungsbeitrag Okt. - Dez. 2013 69.913
- (6) WFG:
Gesellschafterumlage 2013 96.000
Projekt Wissensregion 10.000
- (7) SMF: Zuschuss Schwarzwald Musikfestival 2013 2.556
- (8) STG: Defizitausgleich 2013

B. Beteiligungen an Unternehmen in privater Rechtsform

I. Wesentliche Beteiligungen

1. Unmittelbare Beteiligungen mit mindestens 25%

1.1 AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH

Allgemeine Angaben

AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH
Gäuallee 5
72202 Nagold

Tel.: 0 74 52 - 60 06-70 72
Fax: 0 74 52 - 60 06-77 77
Email: kontakt@awg-info.de
Homepage: www.awg-info.de

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Abholung, die Annahme, der Transport, die Be- und Verarbeitung sowie die Verwertung von Abfällen und Abfallstoffen jeglicher Art und jeglicher Herkunft sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte und Dienstleistungen.

Für Leistungen in Zusammenhang mit Abfällen aus privaten Haushaltungen werden die vorstehenden Unternehmensgegenstände im Auftrag des Landkreises Calw erfüllt.

Beteiligungsverhältnisse

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Landkreis Calw	200.000	100,00

Die Beteiligung an der AWG wird im Abfallwirtschaftsbetrieb gehalten.

Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat	Helmut Riegger, Landrat Arnold Tölg, Landtagsabgeordneter a. D. Heinz Urbschat, Konrektor i. R. Beate Fauser, Kauffrau, Mitglied des Landtags Wolfgang Klasen, Bezirksschornsteinfegermeister Wolfgang Schlumberger, Foto-Drogist Jürgen Großmann, Oberbürgermeister Martin Blaich, Landwirt Thomas Gischer, Industriekaufmann Andreas Hölzlberger, Bürgermeister Karlheinz Kistner, Bürgermeister Wolfgang Krieg, Bürgermeister Siegfried Luz, Bürgermeister a. D. Michael Theis, Dipl.-Ing. Landschaftsökologie Thomas Zizmann, Bezirksschornsteinfegermeister	Vorsitzender
Geschäftsführer	Dr. Manfred Kriek, Dipl. Chemiker	

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

Gesellschaft	Anteil AWG
Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH, Nagold	51%
HEN HolzEnergie Nordschwarzwald GmbH, Nagold (Liquidation zum 31.12.2013)	40%

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck beinhaltet die Leistungen im Zusammenhang mit Abfällen aus privaten Haushaltungen im Auftrag des Landkreises Calw. Dieser Zweck wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Abfallwirtschaftsgesellschaft erfüllt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
A K T I V A					
Immaterielle Vermögensgegenstände	34.063	49.217	35.971	55.247	26.884
Sachanlagen	5.931.538	4.157.867	3.060.301	2.893.850	3.070.237
Finanzanlagen	51.000	51.001	51.001	51.001	195.000
Anlagevermögen	6.016.601	4.258.085	3.147.273	3.000.098	3.292.121
Vorräte	67.918	109.244	165.140	166.803	198.518
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	968.276	960.650	953.976	831.146	627.287
Flüssige Mittel	509.357	598.963	307.859	651.663	804.508
Umlaufvermögen	1.545.551	1.668.857	1.426.974	1.649.612	1.630.313
Rechnungsabgrenzungsposten	789	789	840	840	622
Bilanzsumme	7.562.940	5.927.730	4.575.087	4.650.549	4.923.056
P A S S I V A					
Gezeichnetes Kapital	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Kapitalrücklagen	0	0	0	0	0
Gewinnvortrag	1.054.509	1.593.556	1.593.556	1.593.556	1.425.054
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	408.038	295.953	382.502	242.746	268.502
Eigenkapital	1.662.547	2.089.509	2.176.058	2.036.302	1.893.556
Rückstellungen	198.834	164.433	198.581	147.330	349.783
Verbindlichkeiten	5.701.559	3.673.787	2.200.448	2.466.916	2.679.717
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	7.562.940	5.927.730	4.575.087	4.650.549	4.923.056

Gewinn- und Verlustrechnung	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
Umsatzerlöse	9.132.534	8.712.510	8.890.900	8.586.419	8.891.665
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen	-33.620	-43.320	8.357	-23.214	45.553
Sonstige betriebliche Erträge	3.338.800	3.216.367	2.854.097	2.660.212	3.369.267
Betriebliche Erträge	12.437.714	11.885.557	11.753.354	11.223.417	12.306.484
Materialaufwand	-7.106.276	-7.039.502	-7.534.585	-7.120.742	-7.658.942
Personalaufwand	-1.919.052	-1.786.995	-1.499.771	-1.444.464	-1.336.249
Abschreibungen	-491.403	-478.046	-442.824	-402.545	-495.437
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.703.068	-2.420.303	-2.038.041	-2.023.735	-2.822.186
Betriebliche Aufwendungen	-12.219.800	-11.724.846	-11.515.221	-10.991.486	-12.312.815
Betriebsergebnis	217.914	160.712	238.133	231.931	-6.330
Erträge aus Beteiligungen	238.908	196.900	230.532	231.729	292.230
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.507	27.754	39.105	47.899	67.733
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-32.377	-33.261	-55.872	-56.978	-75.806
Finanzergebnis	217.038	191.393	213.765	222.650	284.157
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	434.952	352.105	451.898	454.582	277.827
Außerordentliche Erträge	40.858				
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-39.666	-143.999	
Außerordentliches Ergebnis	40.858	0	-39.666	-143.999	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-53.895	-42.222	-19.459	-58.072	0
Sonstige Steuern	-13.877	-13.929	-10.270	-9.764	-9.325
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	408.038	295.953	382.502	242.746	268.502

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2013	2012	2011	2010	2009
Anlagenintensität Anlagevermögen/Bilanzsumme*100	79,55%	71,83%	68,79%	64,51%	66,87%
Investitionsquote Investitionen/Anlagevermögen*100	37,40%	38,61%	17,68%	10,02%	8,16%
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme*100	21,98%	35,25%	47,56%	43,79%	38,46%
Anlagendeckung Eigenkapital/Anlagevermögen*100	27,63%	49,07%	69,14%	67,87%	57,52%
Bankenverschuldung Bankdarlehen/Bilanzsumme*100	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Umsatzrentabilität Jahresergebnis/Umsatzerlöse*100	4,47%	3,40%	4,30%	2,83%	3,02%
Eigenkapitalrentabilität Jahresergebnis/Eigenkapital*100	24,54%	14,16%	17,58%	11,92%	14,18%
Reinvestitionsquote Investitionen/Abschreibungen*100	457,86%	343,88%	125,67%	55,03%	54,21%
Cash Flow Jahresergebnis + Abschreibungen + Veränderung der Rückstellungen	934 TEUR	740 TEUR	877 TEUR	587 TEUR	772 TEUR
Personalkostenintensität Personalkosten/Gesamtkosten*100	15,70%	15,24%	13,02%	13,14%	10,85%

Lagebericht 2012 der AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH

A 1 Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung einzelner Länder in EU hatte auf die Branche der Recycling- und Abfallwirtschaft im Jahre 2012 in Deutschland kaum erkennbare Auswirkungen.

Die allgemeinen Rahmenbedingungen der Preissteigerungen und Lebenshaltungskosten (Indexfaktor) beeinflussen selbstverständlich die Wirtschaftlichkeit der AWG GmbH.

2 Umsatz- und Auftragsentwicklung

Durch die Einbindung der AWG GmbH in das PPP-Modell und die vertragliche Abwicklung der wesentlichen Aufwands-/Ertragspositionen haben auch der Kosten-, sowie der Erlösbereich weitestgehende Stabilität.

Einzig die Wertstoff Erlöse im Bereich Schrott unterliegen insbesondere durch die Rahmenbedingungen der gewerblichen Sammlung starken Markteinflüssen. Diese Marktentwicklungen werden auch künftig die Wertstoff Erlöse beeinträchtigen.

3 Investitionen

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von T€ 1.644 getätigt, darin sind Investitionsposten für Anzahlungen für Anlagen in Bau mit T€ 957, technische Anlagen und Maschinen mit T€ 521, Lizenzen (EDV) mit T€ 42, Betriebsausstattung mit T€ 94 und Bauten mit T€ 30 enthalten.

4 Personal- und Sozialbereich

Die Gesamt-Personalkosten 2012 (einschließlich der anteiligen Personalkostenverrechnungen vom AWB) nahmen im Berichtsjahr 2012 im Vergleich zu 2011 um T€ 306 zu, blieben aber mit T€ 199 unter dem Planansatz. Die Steigerung der Personalkosten im AWG ist dadurch bedingt, dass Arbeitnehmer im AWB altersbedingt ausscheiden und die Stellen in der AWG GmbH neu besetzt werden.

5 Umweltschutz

Die gemäß der Deponieverordnung jährlich zu erarbeitende Berichts-/ Bereichsdokumentation ergab auch für das Berichtsjahr keinerlei Hinweise auf besondere Gefährdungspotentiale aus den Emissionen Sickerwasser, Gas und Geruch.

B Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von T€ 296 nach Steuern ab. Aus dem Ergebnis entfällt ein Betrag in Höhe von T€ 197 auf die Ausschüttung der Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH. Die Gesellschaft ist liquide. Negative Sondereinflüsse auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage sind, soweit sie nicht erwähnt wurden, nicht zu erwarten.

C 1 Risikobericht

Durch die Vertragsabschlüsse bis 2015 (PPK-Vertrag) bzw. 2016 (Logistik-Vertrag) sind bezüglich der wesentlichen Erlöse und Aufwandspositionen keinerlei Risiken zu verzeichnen. Wir gehen davon aus, dass die Umsatz- und Ertragslage der AWG im Geschäftsjahr 2013 stabil bleibt. Risiken, die das Ergebnis wesentlich belasten, sind derzeit nicht bekannt.

2 Prognosebericht

Aus dem oben gesagten ergibt sich, dass bis auf die Wertstoferlöse bei den Schrotten und Kleinmengen Plastik bzw. im WEEE-Bereich keine nennenswerten Instabilitäten zu erwarten sind.

Nagold, den 28.03.2013

(gez.)
Dr. Manfred Kriek
Geschäftsführer

Lagebericht 2013 der AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH

A 1 Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung einzelner Länder in EU hatte auf die Branche der Recycling- und Abfallwirtschaft im Jahre 2013 in Deutschland kaum erkennbare Auswirkungen. Die Branche zeigt im Gegenteil in Deutschland ein Umsatzwachstum von 3,9 % von 2012 auf 2013. Für 2014 wird ein Wachstum in ähnlicher Höhe erwartet. Der Verdrängungswettbewerb und die Konsolidierung der Branche werden vorrangig über den Preis geführt, es muss daher mit rückläufigen Gewinnmargen gerechnet werden.

Die allgemeinen Rahmenbedingungen der Preissteigerungen und Lebenshaltungskosten (Indexfaktor) beeinflussen selbstverständlich die Wirtschaftlichkeit der AWG GmbH.

2 Umsatz- und Auftragsentwicklung

Durch die Einbindung der AWG GmbH in das PPP-Modell und die vertragliche Abwicklung der wesentlichen Aufwands-/Ertragspositionen haben der Kosten-, sowie der Erlösbereich weitgehende Stabilität.

Insbesondere die Wertstoferlöse im gewerblichen und teilweise auch im privaten Bereich unterliegen deutlichen Markteinflüssen. Diese Marktentwicklungen werden auch künftig die Wertstoferlöse beeinträchtigen.

3 Investitionen

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von T€ 2.250 getätigt, darin sind Investitionsposten für Anzahlungen und für Anlagen in Bau mit T€ 403, technische Anlagen sowie Maschinen mit T€ 97, Lizenzen (EDV) mit T€ 11, Betriebsausstattung mit T€ 150 sowie Bauten (Photovoltaikanlage mit T€ 1.428 und die Deponie Walddorf mit T€ 161) enthalten.

4 Personal- und Sozialbereich

Die Gesamt-Personalkosten 2013 (einschließlich der anteiligen Personalkostenverrechnungen vom AWB) in Höhe von T€ 2.102 nahmen im Berichtsjahr 2013 im Vergleich zu 2012 um T€ 128 zu, blieben aber T€ 129 unter dem Planansatz in Höhe von T€ 2.231. Die Steigerung der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr ist bedingt durch allgemeine Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie durch höhere Aushilfslöhne.

5 Umweltschutz

Die gemäß der Deponieverordnung jährlich zu erarbeitende Berichts-/ Bereichsdokumentation ergab auch für das Berichtsjahr keinerlei Hinweise auf besondere Gefährdungspotentiale aus den Emissionen Sickerwasser, Gas und Geruch.

B Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von T€ 408 nach Steuern ab. Aus dem Ergebnis entfällt ein Betrag in Höhe von T€ 239 auf die Ausschüttung der Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH. Die Gesellschaft ist liquide. Negative Sondereinflüsse auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage sind, soweit sie nicht erwähnt wurden, nicht zu erwarten.

C 1 Risikobericht

Durch die Vertragsabschlüsse bis 2015 (PPK-Vertrag) bzw. 2016 (Logistik-Vertrag) sind bezüglich der wesentlichen Erlöse und Aufwandspositionen keinerlei Risiken zu verzeichnen. Risiken, die das Ergebnis wesentlich belasten, sind derzeit nicht bekannt.

2 Prognosebericht

Wir gehen davon aus, dass die Umsatz- und Ertragslage der AWG auch in den Geschäftsjahren 2014/2015 weitgehend stabil bleibt. Der Erfolgsplan weist ein Planergebnis von T€ 289 aus.

D Berichterstattung nach § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung waren nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht zu verzeichnen.

Nagold, den 15.04.2014

(gez.)
Dr. Manfred Kriek
Geschäftsführer

Kapitalzuführungen/-entnahmen durch den Landkreis

Kapitalzuführungen bzw. -entnahmen durch den Landkreis Calw wurden nicht vorgenommen.

Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2013	2012	2011	2010	2009
Angestellte	39	34	29	19	18
Arbeiter	-	-	-	7	8
Aushilfen	96	86	92	82	84
Arbeitnehmer insgesamt	135	120	121	108	110

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
Geschäftsführung (Angaben unterbleiben gem. § 286 Abs. 4 HGB)	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Aufsichtsrat (Sitzungsgelder und Auf- wandsentschädigung)	914	226	646	0	0

1.2 Kreiskliniken Calw gGmbH

Allgemeine Angaben

Betriebsstätten des Kreisklinikums Calw-Nagold:

Kliniken Calw
Eduard-Conz-Str. 6
75365 Calw

Kliniken Nagold
Röntgenstr. 20
72202 Nagold

Tel. 07051 14-0

Tel. 07452 96-1

Homepage: www.klinikverbund-suedwest.de

Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Er wird insbesondere durch bedarfsgerechte ambulante, vor-, nach-, teil- und vollstationäre Versorgung der Bevölkerung des Landkreises mit leistungsfähigen, wirtschaftlich gesicherten Krankenhäusern sowie die Gewährleistung einer medizinisch zweckmäßigen und ausreichenden Versorgung der in diesen Krankenhäusern behandelten Patienten verwirklicht.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Kreiskrankenhäuser im Landkreis Calw.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1.500.000 EUR.
Die Stammeinlagen werden gehalten von:

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Klinikverbund Südwest GmbH, Böblingen	765.000	51,00
Landkreis Calw	735.000	49,00
Summe	1.500.000	100,00

Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat	Helmut Riegger, Landrat Dr. Clemens Götz, Bürgermeister Sven Armbruster, Betriebsratsvorsitzender Kreiskrankenhaus Calw Albert Braun, Geschäftsführer Herbert Dietel, Betriebsratsvorsitzender Kreiskrankenhaus Nagold Helmut Hauser, Freier Architekt, Diplom-Ingenieur Christiane Hiller-Schmid, Ärztin Ulrich Kallfass, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater Dieter Kömpf, Geschäftsführer Dr. Thomas Lang, Allgemeinarzt Dr. Ursula Uters, Allgemeinärztin Dr. Bernd Walz, Arzt für Allgemeinmedizin Dr. Otakar Zoufaly, Allgemeinarzt Eberhard Haizmann, Geschäftsführer Dieter Dannenmann, Kriminalbeamter Erich Griebhaber, Sonderschullehrer Jürgen Großmann, Oberbürgermeister	Vorsitzender
Geschäftsführerin	Dr. biol. hum. Elke Frank	

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft war am Bilanzstichtag an der Krankenhaus-Service GmbH Schwarzwald, Nagold, zu einem Drittel beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Dieser Zweck wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Kreiskliniken Calw gGmbH erfüllt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
A K T I V A					
Immaterielle Vermögensgegenstände	150.260	213.770	150.499	94.159	83.375
Sachanlagen	20.546.136	19.927.836	18.557.450	15.819.639	11.473.888
Finanzanlagen	16.733	16.733	16.733	16.733	16.733
Anlagevermögen	20.713.130	20.158.340	18.724.683	15.930.532	11.573.996
Vorräte	1.865.813	1.808.828	1.821.000	1.974.950	1.779.199
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	17.956.026	18.427.610	15.276.855	14.411.775	12.092.970
Flüssige Mittel	11.600	54.652	8.145	3.307	4.398
Umlaufvermögen	19.833.439	20.291.089	17.106.000	16.390.032	13.876.568
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	3.447
Bilanzsumme	40.546.569	40.449.429	35.830.682	32.320.564	25.454.011
P A S S I V A					
Gezeichnetes Kapital	1.500.000	1.500.000	1.500.000	1.500.000	1.500.000
Kapitalrücklagen	4.308.539	4.165.206	4.021.872	3.878.539	3.735.205
Gewinnrücklagen	87.724	87.724	87.724		
Gewinnvortrag (+), Verlustvortrag (-)	-5.752.929	-3.910.022	-562.869	87.724	56.215
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-143.333	-1.842.907	-3.347.154	-562.869	31.509
Eigenkapital	0	0	1.699.574	4.903.394	5.322.929
Sonderposten	6.026.957	6.304.587	6.613.485	7.052.372	2.973.076
Rückstellungen	9.299.405	7.996.067	7.339.670	7.208.577	6.665.876
Verbindlichkeiten	25.220.206	26.146.345	20.171.038	13.144.819	10.476.039
Rechnungsabgrenzungsposten	0	2.430	6.915	11.401	16.091
Bilanzsumme	40.546.659	40.449.429	35.830.682	32.320.564	25.454.011

Gewinn- und Verlustrechnung	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
Erlöse aus Krankenhausleistungen	58.578.551	55.662.101	53.438.348	51.030.981	49.338.469
Erlöse aus Wahlleistungen	462.422	523.290	521.283	754.878	617.017
Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	2.044.309	1.939.795	2.095.889	1.870.183	1.671.800
Nutzungsentgelte der Ärzte	3.139.179	3.163.431	3.239.033	2.434.224	2.044.391
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	62.967	-35.180	-158.274	112.209	84.792
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht zur Finanzierung von Investitionen	95.422	109.081	120.047	1.445.311	730.466
Sonstige betriebliche Erträge	11.203.920	10.309.375	9.974.121	11.986.915	9.567.491
Betriebliche Erträge	75.586.770	71.671.893	69.230.446	69.634.702	64.054.425
Personalaufwand	-44.001.254	-42.863.233	-38.880.133	-37.214.019	-34.096.180
Materialaufwand	-20.774.324	-20.835.188	-19.946.727	-17.229.204	-18.486.556
Zwischensumme	-64.775.578	-63.698.421	-58.826.859	-54.443.223	-52.582.736
Zwischenergebnis	10.811.191	7.973.472	10.403.586	15.191.478	11.471.689
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	1.276.445	1.257.044	1.157.018	4.453.253	1.152.538
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten nach dem KHG	1.088.013	1.096.213	1.098.242	1.143.727	1.027.733
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten nach dem KHG	-810.394	-787.269	-651.922	-5.228.488	-1.126.519
Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	-466.054	-469.776	-517.298	-515.909	-506.699
Zwischensumme	1.088.011	1.096.211	1.086.039	-147.416	547.054
Abschreibungen	-2.969.741	-2.899.929	-2.720.909	-2.494.580	-2.323.527
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.783.464	-11.662.019	-11.745.215	-12.733.210	-9.430.930
Zwischenergebnis	-3.854.002	-5.492.264	-2.976.498	-183.728	264.286

Gewinn- und Verlustrechnung	2013	2012	2011	2010	2009
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.610	91.766	77.163	38.093	46.263
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-531.593	-557.581	-382.728	-134.843	-100.610
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	-84.178	0	-107.693	-28.815
Finanzergebnis	-525.984	-549.993	-305.566	-204.443	-83.162
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.379.986	-6.042.256	-3.282.064	-388.171	181.124
Außerordentliche Aufwendungen			0	-43.511	
Steuern	-217.525	-217.895	-65.090	-131.187	-149.615
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	-4.597.511	-6.260.151	-3.347.154	-562.869	31.509
Ertrag aus Verlustübernahme	4.454.178	4.417.244	0	0	0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-143.333	-1.842.907	-3.347.154	-562.869	31.509

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2013	2012	2011	2010	2009
Anlagenintensität Anlagevermögen/Bilanzsumme*100	51,08%	49,84%	52,26%	49,29%	45,47%
Investitionsquote Investitionen/Anlagevermögen*100	18,14%	21,93%	29,62%	43,57%	48,71%
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme*100	0,00%	0,00%	4,74%	15,17%	20,91%
Anlagendeckung Eigenkapital/Anlagevermögen*100	0,00%	0,00%	9,08%	30,78%	45,99%
Bankenverschuldung Bankdarlehen/Bilanzsumme*100	37,08%	40,03%	24,14%	24,36%	7,54%
Umsatzrentabilität Jahresergebnis vor Verlustübernahme/Umsatzerlöse*100	-7,16%	-10,21%	-5,64%	-1,00%	0,06%
Eigenkapitalrentabilität Jahresergebnis vor Verlustübernahme/Eigenkapital*100	k.A.	k.A.	-196,94%	-11,48%	0,59%
Reinvestitionsquote Investitionen/Abschreibungen*100	126,55%	152,43%	203,87%	278,22%	242,64%
Cash Flow Jahresergebnis vor Verlustübernahme + Abschreibungen + Veränderung der Rückstellungen	-324 TEUR	-2.704 TEUR	-495 TEUR	2.474 TEUR	1.827 TEUR
Personalkostenintensität Personalkosten/Gesamtkosten*100	54,64%	54,77%	53,05%	53,41%	53,00%

Lagebericht der Kreiskliniken Calw gGmbH für das Geschäftsjahr 2012

Wesentliche Entwicklungen und Vorfälle im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2012 waren die Auswirkungen der anhaltend ungünstigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser deutlich zu spüren und schlugen sich auch entsprechend in der Ergebnisentwicklung nieder. Die Tarifabschlüsse aus dem Jahr 2012 wirkten sich erheblich auf das Geschäftsjahr aus. Eine Gegenfinanzierung dieser Steigerungen (verbundweit rund TEUR +6.048) konnte nicht mehr durch Mehrleistungen erzielt werden. Zusätzlich belasten die dringend erforderlichen Modernisierungsmaßnahmen und Investitionen zunehmend das Ergebnis, da die vom Land Baden-Württemberg im Rahmen der dualen Finanzierung bereitgestellten Fördermittel nicht zur Deckung aller erforderlichen Investitionsmaßnahmen ausreichen. Insgesamt führten diese Bedingungen für die Kreiskliniken Calw gGmbH zu einem negativen Jahresergebnis von TEUR -6.260 vor Verlustausgleich. Aufgrund der Verlustübernahme durch den Landkreis Calw für den nicht durch Eigenkapital gedeckten Jahresfehlbetrag beträgt das Jahresergebnis TEUR -1.843.

Bereits in der Vergangenheit wurden umfangreiche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Standorte Calw und Nagold durchgeführt. Durch den weiteren Aufbau der Kliniken für Kardiologie in Calw und Nagold im invasiven und ambulanten Bereich, sowie durch die Erweiterung des Spektrums in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie in Calw konnten in 2012 die Leistungen in diesen Kliniken gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Der Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Calw-Nagold-Horb ist implementiert und wird stetig weiterentwickelt. Ziel ist die Personalrekrutierung für die Kliniken und die Ausbildung von später niedergelassenen Ärzten für die Region.

Mit der im September 2012 erfolgten Zertifizierung der Chest Pain Unit in der Klinik für Innere Medizin in Calw ist ein weiterer positiver Effekt in Bezug auf die Einweiser- und Patientenbindung erfolgt. Zudem wurde das onkologische Angebot durch die Einstellung eines spezialisierten Oberarztes bereits in 2011 ausgebaut. In der Klinik für Neurologie in Calw laufen in der Schlaganfalleinheit aktuell die Vorbereitungen für die neurologische Komplexbehandlung. Durch die KV-Ermächtigung von Herrn Dr. Hartmann, Chefarzt der Klinik für Neurologie, der nun Zuweisungen von allen Fach- und Hausärzten bekommen kann, ist im ambulanten Bereich der Neurologie eine Verdopplung der Behandlungskontakte erfolgt. In der Kardiologie Nagold ist die Zertifizierung der Chest Pain Unit für Anfang 2013 geplant.

Wichtiges Qualitätsmerkmal der Kreiskliniken Calw sind die durch die Deutsche Krebsgesellschaft und den TÜV Süd zertifizierten Zentren für Darmkrebs- und Prostatakrebs-erkrankungen. Im Benchmark der deutschen Krankenhausgesellschaft für 2012 hat das Darmkrebszentrum Nagold unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Benz unter den 200 deutschen Darmkrebszentren eines der besten Ergebnisse im Bereich Prozess- und Behandlungsqualität erzielt.

Neben der geriatrischen Komplexbehandlung, die sich in Calw und in Nagold gut etabliert hat, wird in Nagold seit September auch die Palliativkomplexbehandlung umgesetzt. Ziel ist es, Patienten in einer palliativen Situation bestmöglich zu versorgen.

Die seit August 2012 neu umgebaute und erweiterte Zentralsterilisation am Standort Nagold ist nun technisch und räumlich optimal ausgestattet und erreicht einen sehr hohen hygienischen Standard. Die Kapazitäten sind so ausgelegt, dass die Geräteaufbereitungen auch für andere Häuser des Klinikverbunds übernommen werden können.

Die Klinik für Innere Medizin in Calw arbeitet gemeinsam mit der Klinik für Innere Medizin II in Nagold und den Rettungsdiensten im Landkreis weiterhin an dem Projekt Cardio- und Stroke-Angels. Damit kann die Behandlungsqualität für die betroffenen Patienten deutlich verbessert und die Patientenbindung an das jeweilige Krankenhaus erhöht werden.

Durch die veränderte KV-Ermächtigung von Herrn Dr. Seeger (Gefäßchirurgie), der nun Zuweisungen von allen Hausärzten bekommen kann, erwartet die Allgemeinchirurgie in Nagold einen Zuwachs an gefäßchirurgischen Patienten, die in Zusammenarbeit eines interdisziplinären Teams aus Kardiologen, Radiologen und Gefäßchirurgen auch interventionell auf hohem Niveau behandelt werden können.

Neben den beschriebenen Maßnahmen soll eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit den regelmäßig stattfindenden Patientenvorträgen und Symposien für niedergelassene Ärzte (Einweiser) für eine positive Leistungsentwicklung sorgen.

Nach langwierigen Gesprächen und Verhandlungen konnte für die Geburtshilfe am Standort Nagold mit den drei Belegärzten Herr Dr. Wanner, Herr Dr. Mutz und Herr Arslanoglu eine Lösung für die Fortführung der Geburtshilfe im Rahmen einer sogenannten Honorarbelegabteilung erreicht werden. Zur Unterstützung der Belegärzte werden Honorarärzte eingesetzt, um die Anforderungen der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie erfüllen zu können.

Leistungs- und Ertragsentwicklung

Im Geschäftsjahr wurden im stationären Bereich 20.193 Patienten behandelt und damit 718 mehr als im Vorjahr (19.475). Aufgrund leichter Veränderungen im Leistungsspektrum ist die Fallschwere, der so genannte Case-Mix-Index, um 1,3 % gesunken. Die Verweildauer sank von 6,0 auf 5,8 Tage. Die Anzahl der Behandlungstage nahm dabei um -0,2 % von 117.152 auf 116.875 Tage ab.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Erlöse aus Krankenhausleistungen (Erlöse für stationäre Patienten) um +4,2 % bzw. um TEUR +2.224 gesteigert werden. Ausschlaggebend hierfür war neben der erwähnten Fallzahlsteigerung auch die Erhöhung des für die Abrechnung maßgeblichen Landesbasisfallwerts von 2.970,00 Euro im Jahr 2011 auf 3.036,13 Euro im Jahr 2012.

Die Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses sanken um -7,4 % bzw. TEUR -156. Hauptursächlich hierfür ist die Abnahme der Erlöse für ambulante Notfälle.

Dies liegt zum einen an der gegenüber dem Vorjahr geänderten erfolgswirksamen Buchung der Erlösabführungen an die radiologische Praxis am Standort Calw und zum anderen an einer Senkung der Fallwerte für ambulante Notfallbehandlungen durch die Kassenärztliche Vereinigung. Die Nutzungsentgelte aus der ärztlichen Nebentätigkeit sanken um -2,3 % bzw. TEUR -76. Die Erlöse aus Wahlleistungen stiegen dagegen leicht um +0,4 % bzw. TEUR +2 an.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ergab sich ebenfalls eine Steigerung um +3,4% bzw. TEUR +335, die im Wesentlichen auf eine Steigerung der Abgabe der ambulanten Zytostatika zurückzuführen ist. Insgesamt konnten die betrieblichen Erträge aufgrund der beschriebenen Veränderungen um TEUR +2.441 (+3,5 %) auf TEUR 71.672 gesteigert werden.

Das **neutrale Ergebnis** beträgt TEUR -813. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Veränderung um TEUR +46. Als wesentliche Positionen für dieses Ergebnis können auf der Ertragsseite die Ausgleichsbeträge für frühere Geschäftsjahre mit TEUR 364 und auf der Aufwandsseite die Erhöhung der Einzelwertberichtigung um TEUR 434 sowie die periodenfremden Aufwendungen aus stationärer Abrechnung mit TEUR 537 angeführt werden.

Das **Finanzergebnis** liegt bei TEUR -466. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Veränderung um TEUR -161. In erster Linie ist dies auf die nun ganzjährigen Zinszahlungen für zwei in 2011 neu aufgenommenen Darlehen zurückzuführen.

Aufwandsentwicklung

Der gesamte Personalaufwand setzt sich aus dem direkten Personalaufwand sowie den als bezogene Leistungen gebuchten Personalaufwendungen zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der gesamte Personalaufwand im Geschäftsjahr um +8,5 % bzw. TEUR +3.558. Maßgeblich verantwortlich für diesen Anstieg ist neben den Tarifsteigerungen auch die Erhöhung der Rückstellungen für Personalaufwendungen, unter anderem für Urlaub und Überstunden, in Höhe von TEUR 510 sowie Neueinstellungen im Pflegedienst sowie im ärztlichen Dienst.

Weitere Personalaufwendungen sind daneben in den Verrechnungsaufwendungen für Leistungen innerhalb des Konzerns enthalten. Die Aufwendungen aus der Konzernleistungsverrechnung nahmen um TEUR +253 bzw. +5,7 % zu. Die Erhöhung resultiert hauptsächlich aus einer stärkeren Inanspruchnahme der über das Klinikum Sindelfingen-Böblingen bereitgestellten zentralen Dienste.

Beim Materialaufwand stiegen die Aufwendungen für den medizinischen Sachbedarf um +15,9 % bzw. TEUR +1.257 gegenüber dem Vorjahr. Ein Großteil davon fällt auf Aufwendungen für Implantate, vor allem in der Inneren Medizin in Calw (+8,0 % bzw. TEUR +160) und auf Aufwendungen für Arzneimittel (TEUR +670 bzw. +29,5 %), die insbesondere in der Klinik für Gastroenterologie in Nagold deutlich angestiegen sind (+63,5 % bzw. TEUR 554,3). Diese Entwicklungen sind im Zusammenhang mit Leistungssteigerungen in diesen beiden Bereichen zu sehen, die andererseits auch Mehrerlöse generiert haben.

Die Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe sind um +12,2 % bzw. TEUR +249 gestiegen. Die Instandhaltungsaufwendungen sind um insgesamt -13,5 % bzw. TEUR -271 gesunken, maßgeblich bedingt durch die Inanspruchnahme der Instandhaltungsrückstellung in Höhe von TEUR 460. Ein Anstieg der Instandhaltungsaufwendungen ist hauptsächlich bei der Instandhaltung medizinischer Einrichtungen in Höhe von TEUR +145 für Erweiterungen des Zentral OPs und bei der Wartung von medizinischen Geräten mit TEUR +56 aufgrund der Ausweitung des Leistungsspektrums zu verzeichnen. Die Abschreibungen auf nicht gefördertes Anlagevermögen haben sich planmäßig um +11,4 % bzw. TEUR +185 erhöht. Die Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegütern sind um TEUR -48 zurückgegangen.

Vermögens- und Finanzlage

Die im Geschäftsjahr vorgenommene Investitionstätigkeit sowohl am Standort Calw als auch am Standort Nagold führte zu einer Zunahme des Anlagevermögens um 7,7 %. In den Kreiskliniken Calw belief sich das Gesamtinvestitionsvolumen im Jahr 2012 auf rd. TEUR 4.420. Davon wurden TEUR 3.633 aus Eigen- bzw. Fremdkapitalmitteln getätigt. Diesbezüglich wurde unter Berücksichtigung der laufenden Tilgungen ein Darlehen in Höhe von TEUR 3.500 aufgenommen. Der Anteil nicht geförderter Investitionen betrug im Jahr 2012 somit rd. 82 %.

Im Geschäftsjahr 2012 ergab sich eine Erhöhung um +11,9 % bzw. TEUR +1.240 bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Anstieg rührt zum einen von einer Steigerung im Bereich der sonstigen Fakturierung um TEUR +320 (+37,4%), was im Zusammenhang mit der Ende 2012 durchgeführten Weiterberechnung der Energiekosten für die Jahre 2011 und 2012 sowie der erhöhten Abrechnung für ambulante Zytostatika gegenüber dem Abrechnungszentrum Dr. Güldener zu sehen ist. Zum anderen ist eine Steigerung der offenen Forderungen gegenüber Krankenkassen im stationären Bereich um TEUR +903 (+11,5%) zu verzeichnen, was zum einen an einer verstärkten Rechnungsstellung zum Jahresende hin liegt und zum anderen an einer Zunahme der offenen Forderungen aus MDK-Fällen.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisentwicklung wurde zur Vermeidung einer Überschuldung und zur Aufrechterhaltung der Liquidität vom Landkreis Calw zum Jahresende 2012 beschlossen, dass die handelsrechtlichen Verluste der Gesellschaft ab dem Geschäftsjahr 2013 bis zunächst 2016 jährlich ausgeglichen werden, soweit dafür kein Eigenkapital zur Verfügung steht.

Durch das negative Jahresergebnis 2012 wurde das vorhandene Eigenkapital der Gesellschaft komplett aufgezehrt. Zum vollständigen Ausgleich des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags ist daher eine Verlustübernahme durch den Gesellschafter in Höhe von TEUR 4.417 erforderlich.

Hinsichtlich der Liquidität sind die Kreiskliniken Calw für das Geschäftsjahr 2013 über das zentrale Cash-Pooling des Klinikverbunds abgesichert. Auch vor dem Hintergrund des erwarteten negativen Jahresergebnisses 2013 ist die Zahlungsfähigkeit durch den im Rahmen des CashPooling bei der Sparkasse Pforzheim-Calw hinterlegten und von den Gesellschaftern verbürgten Betriebsmittelkredit sichergestellt. Die aufgenommenen liquiden Mittel in Höhe von TEUR -4.230 zum 31.12.2012 werden dabei als Verbind-

lichkeit gegenüber der Klinikverbund Südwest GmbH als Cash-Pool-Führer und in der Bilanz unter der Position Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern ausgewiesen.

Zukünftige Entwicklung – Chancen und Risiken

Nachwievor stehen die Krankenhäuser unter dem Einfluss einer Ausgabenbegrenzungs- politik, die zwischenzeitlich dramatische Auswirkungen zeigt. Eingeleitet wurde diese mit dem GKV-Finanzierungsgesetz von 2010. Vor dem Hintergrund eines für das Jahr 2011 erwarteten Defizits der gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von rd. -11 Mrd. Euro wurde damals beschlossen, dass die für die Preisentwicklung maßgebliche Veränderungsrate auch noch in 2012 um 0,5 % gekürzt wird. Bei einer vom Bundesgesundheitsministerium für 2012 festgelegten Veränderungsrate von 1,98 % betrug die Obergrenze für die Fortschreibung der Krankenhausvergütung für 2012 demnach zunächst 1,48 %. Da die Tarifabschlüsse den Krankenhäusern einen Kostenanstieg bescherten, der deutlich höher lag, und andererseits die Krankenkassen zwischenzeitlich Überschüsse in Milliardenhöhe erzielten, wurde nach massivem Widerstand durch die Krankenhäuser die Veränderungsrate im Nachhinein wieder um eine Tariferhöhungsrate in Höhe von 0,51 % angepasst. Damit wurde im Prinzip die ursprüngliche Veränderungsrate wieder umgesetzt.

Ab 2013 löst der sogenannte Veränderungswert die Veränderungsrate als Obergrenze für die Fortschreibung der Krankenhausvergütungen ab. Grundlage für die Bemessung des Veränderungswerts bildet der vom Statistischen Bundesamt bekannt gegebene Orientierungswert zusammen mit der Veränderungsrate. Der Orientierungswert soll dabei zumindest in gewissem Maße die Kostenentwicklungen der Krankenhäuser berücksichtigen. Für 2013 wurde er auf 2,00 % festgesetzt. Da der Orientierungswert vergangenheitsbezogen ermittelt wird, werden weder die aktuellen noch die zukünftigen Kostenbelastungen ausreichend abgebildet.

Mittlerweile haben sich die Einnahmen der Krankenkassen deutlich besser entwickelt als ursprünglich vermutet. So erzielten die Krankenkassen und der Gesundheitsfonds in 2012 einen Überschuss von rd. 21 Mrd. EUR. Obwohl die Finanzierungsproblematik der Krankenhäuser immer mehr an die Politik herangetragen und vor den dramatischen Folgen gewarnt wurde, gab es auf Bundesebene bisher keine Anzeichen, durch entsprechende Gesetzgebung Abhilfe zu schaffen.

Neben dem Veränderungswert wirkt insbesondere der sogenannte Degressionseffekt auf die Höhe der Krankenhausvergütung. Hierbei wirken in Rechnung gebrachte Mehrleistungen auf Landesebene absenkend auf den für die Vergütung maßgeblichen Landesbasisfallwert. Der Landesbasisfallwert, welcher zwischen den Kassen und der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft für 2013 ausgehandelt wurde, beträgt nach Ausgleichen EUR 3.121,04.

Erlössteigerungen über die Preissteigerungsrate hinaus sind nachwievor nur durch Mehrleistungen möglich. Hier wirkt jedoch der zweite wesentliche Einschnitt durch das GKV-Finanzierungsgesetz. Dieser besteht darin, dass für die mit den Krankenkassen vereinbarten Mehrleistungen ein Zwangsrabatt gewährt werden muss (sogenannter Mehrleistungsabschlag). Für die in 2013 vereinbarten Mehrleistungen beträgt dieser

25 %. Der verhandelte Mehrleistungsabschlag gilt für diese zusätzlichen Leistungen darüber hinaus für 2 Jahre, anstatt wie bisher nur für das erste Jahr.

Mit Beschluss zum 01.01.2013 gilt ein neuer Tarifvertrag für den ärztlichen Dienst mit einer Laufzeit von 23 Monaten. Demnach steigen die Gehälter im ärztlichen Dienst zum 01.01.2013 linear um 2,6 % und zum 01.01.2014 nochmals um 2,0 %. Hinzu kommt eine Erhöhung der Bereitschaftsdienstentgelte um durchschnittlich 8 %.

Der Tarifvertrag für die nicht-ärztlichen Berufsgruppen wurde mit Wirkung zum 1.3.2012 neu geschlossen und gilt bis zum 28.02.2014. Vereinbart wurde eine mehrstufige, lineare Entgelterhöhung, die ab 1.1.2013 eine Erhöhung um 1,4 % und ab 01.08.2013 eine weitere Erhöhung um 1,4 % vorsieht. Darüber hinaus wurde eine Anpassung der Urlaubstage vereinbart. Insgesamt wird für 2013 mit den Nachwirkungen aus der Tarifierhöhung aus 2012 und der Erhöhung des Leistungsentgelts mit einem Anstieg der Personalaufwendungen bei den nicht-ärztlichen Berufsgruppen von 2,77 % gerechnet.

Neben diesen Mehraufwendungen steigen insbesondere die Aufwendungen aus Abschreibungen und Zinsen für nicht durch Förder- oder Trägermittel gedeckte Investitionen kontinuierlich an. Dies resultiert einerseits aus der notwendigen Erhaltung der Bausubstanz, andererseits aus der Weiterentwicklung der medizinischen Angebotsstruktur, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Entsprechend hoch bleibt auch der nicht-investive Instandhaltungsaufwand bestehen. Die Landesregierung in Baden-Württemberg hat das Problem des Investitionsstaus und der fehlenden Finanzmittel wahrgenommen. In 2012 wurden die Mittel für Krankenhausinvestitionen gegenüber 2011 um 45 Mio. EUR erhöht. Insgesamt wurden im Haushalt 2012 für die Krankenhausfinanzierung (Einzelförderung, Pauschalförderung, Umstellungskosten, Nutzungsentgelte etc.) Mittel in Höhe von 370 Mio. EUR veranschlagt. Jedoch steht diesen Mitteln ein Investitionsstau in Milliardenhöhe gegenüber.

Die durch die gesundheitspolitischen Zielsetzungen anhaltend ungünstigen Finanzierungsbedingungen für die Krankenhäuser zeigen in der Krankenhauslandschaft in Baden-Württemberg zunehmend Folgen. Der investive Nachholbedarf an den überalternden Standorten steigt stetig an, die notwendigen Finanzmittel zur Erhaltung der Krankenhausinfrastruktur werden aufgrund der Haushaltslage des Landes jedoch nicht in dafür ausreichendem Maße bereitgestellt. In den vergangenen Jahren erfolgte durch die Krankenhäuser daher soweit möglich eine Finanzierung aus den Betriebsmitteln heraus oder es wurden durch die Krankenhausträger Finanzmittel bereitgestellt. Überwiegend waren und sind zur Finanzierung der Investitionen jedoch Kredite notwendig, was zwangsläufig zu einem deutlichen Anstieg der Verschuldung der Krankenhaussellschaften führt.

Risikomanagement

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikomanagementsystem, das durch eine systematische Erfassung und aktive Steuerung von Risiken das Ziel verfolgt, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Risiken zu reduzieren und nicht vermeidbare Schäden so gering wie möglich zu halten. Methodisch basiert das Risikomanagement - System auf dem sogenannten COSO Enterprise RISK Management-Framework, das einen international

anerkannten Standard für ein unternehmensweites Risikomanagementsystem darstellt. Es umfasst neben Markt- und Konjunkturrisiken auch Betriebsrisiken, die anhand der Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet werden.

Zur Beherrschung der Risiken werden Maßnahmen zur Risikoabwälzung, -vermeidung und -verringerung festgelegt. Die Überwachung der Risiken erfolgt periodisch abgegrenzt (mindestens jährlich) durch eine Berichterstattung und Überprüfung und ggf. Neubewertung durch die Risikoverantwortlichen. Eine Prüfung der Bewertungen erfolgt durch ein zentrales Risikocontrolling.

In 2010 wurde zur strukturellen Verbesserung des Risikomanagementprozesses eine IT-Lösung der Firma new-win AG (H-RISK) implementiert. Außerdem wurden im 4. Quartal 2012 die Prozesse und Abläufe des Risikomanagements durch die interne Revision (Fa. Mauer Unternehmensberatung GmbH) einer externen Überprüfung unterzogen.

Nachtragsbericht

Der Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V. (BDPK) hat beim Landgericht Tübingen Klage gegen den Landkreis Calw auf Unterlassung angeblich rechtswidriger Subventionen für die Kreiskliniken Calw gGmbH eingereicht, die jedoch bis zum 28. Mai 2013 dem Landkreis Calw noch nicht zugestellt wurde. Gegenstand des Rechtsstreits ist die Frage, ob der Landkreis Calw die von der EU-Kommission im sogenannten "Almunia-Paket" für staatliche Beihilfen festgelegten rechtlichen Anforderungen für Ausgleichsleistungen für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse beachtet hat. Der BDPK hat dieses Verfahren als "Musterverfahren" bezeichnet. Es steht deshalb im Fokus der Öffentlichkeit und betrifft den gesamten Krankenhausmarkt.

Die Klage des BDPK ist noch nicht im Einzelnen geprüft und ausgewertet worden. Die Erfolgsaussichten der Klage können deshalb derzeit nicht verlässlich beurteilt werden. Ob und wann das Landgericht Tübingen eine Entscheidung treffen wird, ist derzeit ebenfalls nicht absehbar. Die Gesellschaft wird das gerichtliche Verfahren aber aufmerksam beobachten und begleiten, nicht zuletzt angesichts der bundesweiten Bedeutung dieses Musterverfahrens.

Ausblick

Die Ergebnisentwicklung für 2013 hängt maßgeblich von den gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen, dem Ausgang der Budget- und Entgeltverhandlung mit den Kostenträgern sowie der tatsächlichen Leistungsentwicklung ab. Weiterhin besteht eine Unterfinanzierung, insbesondere der Tarifsteigerungen, sowie eine bei weitem nicht ausreichende Investitionsförderung, die mit Leistungs- bzw. Umsatzsteigerungen kaum mehr kompensiert werden können. Trotz der stetigen Leistungszuwächse reichen die Erlöse nicht aus, um ein ausgeglichenes Jahresergebnis einschließlich der Aufwendungen für die eigenfinanzierten Investitionen (Abschreibungen, Zinsen, Leasing) zu erreichen. Für das Geschäftsjahr 2013 wird in der Wirtschaftsplanung nach Berücksichtigung einer globalen Minderausgabe von 2 Mio. Euro mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von - 6,25 Mio. Euro geplant.

Im Rahmen der Wirtschaftsplanung für 2013 wurden von der Geschäftsführung Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung ausgearbeitet. Darüber hinaus wurde vor dem Hintergrund der Ergebnisentwicklung ein externer Gutachter mit der Durchführung einer Kostenanalyse sowie der Umsetzungsbegleitung von Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung beauftragt. Ziel ist, sämtliche Möglichkeiten zur Kosteneinsparung und zu Erlössteigerungen im operativen Betrieb zu prüfen und umzusetzen.

In Bezug auf eine Weiterentwicklung bzw. Anpassung der Krankenhausstruktur im Landkreis Calw wurde ein ergebnisoffenes Verfahren in Form einer Bürgerbeteiligung angestoßen. Hierbei sollen durch Vertreter aus der Einwohnerschaft aller Städte und Gemeinden im Landkreis zunächst Fragen an einen Gutachter definiert werden. Die Ergebnisse des Gutachters sollen im September vorliegen. Eine Beschlussfassung durch den Kreistag für den Dezember 2013 geplant.

Zum Ausschluss einer Überschuldung und zur Aufrechterhaltung der Liquidität ist es notwendig, dass die handelsrechtlichen Verluste der Gesellschaft weiterhin durch den Landkreis Calw ausgeglichen werden. Eine entsprechende Beschlussfassung ist in 2012 erfolgt. Zur Abwicklung des Verlustausgleichs erfolgt im Jahresabschluss des jeweiligen Jahres die Einstellung einer entsprechenden Forderung gegenüber dem Gesellschafter. Damit wird das Ergebnis im Jahresabschluss ausgeglichen dargestellt.

Calw, 28. Mai 2013
Kreiskliniken Calw gGmbH
Geschäftsführung

(gez.)
Dr. Elke Frank

Lagebericht der Kreiskliniken Calw gGmbH für das Geschäftsjahr 2013

1. Grundlagen des Unternehmens

1.1. Erläuterung Geschäftsmodell

Nach § 3 des Landeskrankenhausgesetzes Baden-Württemberg sind die Land- und Stadtkreise verpflichtet, entsprechend des Landeskrankenhausplanes die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit leistungsfähigen Krankenhäusern sicherzustellen, wenn dies nicht durch andere Träger gewährleistet ist. Zur Versorgung der Patienten im Landkreis Calw betreibt der Landkreis die Kreiskliniken Calw gGmbH mit den Krankenhäusern Calw und Nagold mit insgesamt 426 Betten und 9 Fachabteilungen. Die Kreiskliniken Calw gGmbH gehört zum Konzern der Klinikverbund Südwest GmbH, dem Gesundheitsanbieter von Krankenhausleistungen in den Landkreisen Böblingen und Calw, welcher sich in öffentlicher Trägerschaft befindet.

Dem Gesetz nach ist es die Aufgabe von Krankenhäusern, im Rahmen ihres medizinischen Versorgungsauftrages alle Leistungen vorzuhalten, „[...]die im Einzelfall nach Art

und Schwere der Krankheit für die medizinische Versorgung [...] im Krankenhaus notwendig sind, insbesondere ärztliche Behandlung [...], Krankenpflege, Versorgung mit Arznei- und Heil- und Hilfsmitteln, Unterkunft, und Verpflegung; die akutstationäre Behandlung umfasst auch die im Einzelfall erforderlichen und zum frühestmöglichen Zeitpunkt einsetzenden Leistungen zur Frührehabilitation“ (§ 39 SGB V, Satz 3). Krankenhäuser sind „Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistungen Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen oder Geburtshilfe geleistet wird und in denen die zu versorgenden Personen untergebracht und verpflegt werden können“ (§ 2, Abs. 1, KHG). Das Angebot an medizinischen Leistungen im stationären Bereich wird, wo dies gesetzlich vorgesehen ist, um sinnvolle ambulante Behandlungsmöglichkeiten, beispielsweise in Form von spezialisierten Chefarztambulanzen ergänzt.

Im Sinne dieser gesetzlichen Rahmenbedingungen ist es das Ziel des Klinikverbunds Südwest an jedem seiner Standorte eine wohnortnahe Versorgung auf höchstem Niveau zu gewährleisten, welche es der Bevölkerung der Landkreise Böblingen und Calw ermöglichen soll, in unmittelbarer Nähe in einem Krankenhaus ein hochwertiges Angebot an Gesundheitsdienstleistungen zu erhalten.

Ausgewiesenes Unternehmensziel ist es, ein Höchstmaß an Patienten- und Kundenzufriedenheit bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit der Krankenhäuser zu erlangen. Dies soll durch eine ausgezeichnete medizinische Versorgungs- und Servicequalität, zufriedene und engagierte Mitarbeiter sowie durch eine optimale Aufbau- und Ablauforganisation erreicht werden.

1.2. Internes Steuerungssystem im Klinikverbund Südwest

Als internes Steuerungssystem im Klinikverbund Südwest dient das sogenannte Führungsinformationssystem (FIS). Es gliedert sich in die Kategorien Ergebnis, Leistungen, Personal- und Sachaufwand, Personal (Vollkräfte), Finanzen, Prozesse und Kunden (Patienten und Einweiser). Basis für das FIS sind rund 50 einzelne Berichte, welche die Kategorien im Detail betrachten.

Die Berichte enthalten neben den IST-Daten des laufenden Jahres, Plandaten, Daten des Vorjahres und Prognosewerte. Damit erhalten die Adressaten (Geschäftsführung, Geschäftsbereichsleiter, Krankenhausdirektoren, Betriebsleiter, Chefärzte und sonstige leitende Angestellte der medizinischen sowie der Dienstleistungsbereiche) entscheidungsrelevante Informationen, welche für die Steuerung Ihrer Bereiche wesentlich sind. Sie werden dadurch in die Lage versetzt, zeitnah auf Entwicklungen zu reagieren und eingeleitete Maßnahmen zu überwachen.

Neben der Bereitstellung der Informationen über das FIS werden die wichtigsten Berichte auch elektronisch an den jeweils relevanten Empfängerkreis versendet. Damit wird sichergestellt, dass die Informationen zeitnah den richtigen Personen zugehen.

Im Leistungsbericht beispielsweise werden die wichtigen Kenngrößen Case-Mix-Punkte (Erlöse), Case-Mix-Index (Fallschwere), Fallzahl, Verweildauer, Leistungsspektrum und Komplexbehandlungen auf Haus- und Fachabteilungsebene den Vorjahres- und den Planwerten gegenübergestellt. Für die Ermittlung des zu erwartenden Case-Mix-Volumens wird tagesaktuell für jede Fachabteilung eine Hochrechnung ermittelt, welche auf sieben unterschiedlichen Berechnungsmethoden basiert.

Regelmäßig wird eine Hochrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung durchgeführt, welche quartalsweise dem Aufsichtsrat vorgelegt wird und eine Prognose des zu erwartenden Jahresergebnisses auf Basis hochgerechneter IST-Daten enthält. Das prognostizierte Jahresergebnis wird in der Deckungsbeitragsrechnung auf Fachabteilungsebene dargestellt und im Budgetbericht den Planwerten des Wirtschaftsplans gegenübergestellt.

Im Bereich Personal werden regelmäßig die Personalkosten ermittelt und nach den verschiedenen Dienstarten den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordnet. Die Erhebung der Vollkräfte und Überstunden erfolgt monatlich.

Daneben werden weitere Berichte erstellt, welche Bereiche betrachten wie Patientenzufriedenheit, Einweiserverhalten von niedergelassenen Ärzten, Fallfreigaben, Interne Leistungen, tagesgenaue Belegung der Stationen, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Instandhaltungskosten sowie Kosten des medizinischen Bedarfs. Außerdem werden auch Berichte über den Finanzbereich geführt, in denen Informationen über Darlehensstand, Finanz-, und Investitionsstatus, Abschreibungen und offene Posten bereitgestellt werden.

Speziell für die Chefarzte und die ärztlichen Leitungsebenen wird ein FIS-Klinik-Cockpit zur Verfügung gestellt, welches die Kennzahlen der jeweiligen Klinik aus dem FIS-Cockpit aggregiert und auf einen Blick darstellt. Ein wichtiger Teil im FIS-Klinik-Cockpit sind Leistungs- und Prozesskennzahlen, um speziell den medizinischen Entscheidungsträgern Zahlen über direkt von Ihnen beeinflussbare Größen zur Verfügung zu stellen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesundheitspolitische Entwicklungen

Trotz ihrer wichtigen und weiter wachsenden Aufgaben sind die Krankenhäuser im Land seit vielen Jahren unterfinanziert. Jedes zweite Krankenhaus im Land schreibt laut Aussage der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft rote Zahlen. Dazu zählen auch die Krankenhäuser im Klinikverbund Südwest. Vor dem Hintergrund der Bundestagswahl im September 2013 haben die Krankenhäuser in Deutschland durch vielzählige Aktionen auf die unzureichende Finanzierung und die daraus resultierenden Missstände aufmerksam gemacht. Erreicht werden konnte, dass durch die Bundesregierung noch im Sommer 2013 eine Soforthilfe für die Krankenhäuser beschlossen wurde. Im Rahmen des Gesetzes zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung wurden Regelungen für eine temporäre Verbesserung der finanziellen Situation der Krankenhäuser berücksichtigt. Die darin enthaltenen Maßnahmen umfassen unter anderem einen befristeten Versorgungszuschlag und eine anteilige Tariflohnrefinanzierung. Insgesamt sollen den Krankenhäusern damit bundesweit rund 1,1 Mrd. EUR zufließen. Der Versorgungszuschlag wird als Aufschlag auf die DRG-Fallpauschalen gewährt. Er beläuft sich von August bis Dezember 2013 auf 1,0% und für das Jahr 2014 auf 0,8%. Im Klinikverbund Südwest entspricht dies einer einmaligen Auswirkung in 2013 von ca. 900 TEUR (2014: ca. 1.800 TEUR), davon entfallen 231 TEUR (2014: ca. 461 TEUR) auf die Kreiskliniken Calw gGmbH.

Mit der Tariflohnrefinanzierung werden die Tariflohnsteigerungen aus dem Jahr 2013 anteilig refinanziert. Zur Abwicklung dieser Tarifrefinanzierung wird der Versorgungszu-

schlag von September bis Dezember 2013 um 0,64% erhöht. Entgegen dem Versorgungszuschlag ist dieser Zuschlag dauerhaft wirksam und fließt im Jahr 2014 in die Landesbasisfallwerte ein. Im Jahr 2013 beträgt die Auswirkung der Tarifberichtigungsrate im gesamten Verbund 450 TEUR. Davon entfallen 115 TEUR auf die Kreiskliniken Calw gGmbH.

Zusätzlich dazu werden Krankenhäuser durch das Hygieneförderprogramm unterstützt, die Anforderungen des Infektionsschutzes besser zu bewältigen. Dieses Programm beinhaltet die Förderung von Neueinstellungen, die Aufstockung vorhandener Stellen sowie die Fort- und Weiterbildung zu qualifiziertem Hygienepersonal.

Für die Budgetfortschreibung wurde der vom Statistischen Bundesamt ermittelte Orientierungswert als maßgebend festgelegt, um die tatsächliche Kostenentwicklung der Krankenhäuser bei der Budgetfortschreibung besser zu berücksichtigen. Bisher galt die Grundlohnrate als Obergrenze. Für 2014 wurde bei einer Grundlohnrate von 2,81 % der Orientierungswert auf 2,02 % festgelegt. Dieser Faktor spiegelt die tatsächliche Kostenentwicklung der Krankenhäuser beim Personalaufwand und den Sachaufwendungen nur unzureichend wieder. Gemäß dieser Vorgabe wurde von der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft und von den Verbänden der Krankenkassen in Baden-Württemberg ein Landesbasisfallwert in Höhe von 3.190,00 EUR für 2014 vereinbart, der nach Genehmigung durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren zum 1. März 2014 in Kraft getreten ist.

Neben der ungenügenden Grundfinanzierung der Krankenhäuser führen zunehmende Regularien zu Mehrkosten, die nicht oder nur teilweise gegenfinanziert werden. Hierzu zählen beispielsweise die Vorgaben zur Hygiene sowie aus dem Patientenrechtegesetz, welches zum 26. Februar 2013 in Kraft getreten ist. Folge davon ist ein enormer Mehraufwand für Aufklärung und Dokumentation, der zusätzlich abgedeckt werden muss.

Dem steht gegenüber, dass die gesetzlichen Krankenkassen aufgrund der nachwieslich sehr guten Entwicklung am Arbeitsmarkt einen Überschuss von annähernd 30 Milliarden EUR ausweisen. Vor diesem Hintergrund ist die Forderung der Krankenkassen nicht nachvollziehbar, die nachweislich hocheffizienten Krankenhausstrukturen im Land in der Form anzupassen, dass insbesondere kleinere Krankenhäuser geschlossen werden sollen. Dabei monieren die Krankenkassen besonders, dass die Krankenhäuser versuchen, ihre Erlöse zu steigern, um Baumaßnahmen finanzieren zu können, weil die Investitionskostenförderung des Landes bei Weitem nicht ausreicht.

Von der neuen Bundesregierung wird erwartet, dass der ordnungspolitische Rahmen für die nachhaltige Sicherstellung der Finanzierung der Krankenhäuser sowie eine Finanzierungsstruktur für die Krankenhausleistungen umgesetzt wird, in der die realen Kostenentwicklungen und die tatsächlich bestehenden Versorgungsstrukturen berücksichtigt werden. Allerdings lassen diesbezüglich die bisherigen Verlautbarungen von Gesundheitspolitikern der SPD und der CDU/CSU kaum Aussicht auf Besserung der Finanzierungssituation für die Krankenhäuser erkennen. Eine Verbesserung des ordnungspolitischen Rahmens der Krankenhausfinanzierung ist demnach bundespolitisch im Moment nicht absehbar. Lediglich eine Bund-Länder-Kommission wurde ins Leben gerufen, welche die Grundzüge einer anzugehenden Reform möglichst noch im Jahr 2014 ausarbeiten soll.

Im Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FQWG), das am 26. März 2014 vom Bundeskabinett beschlossen wurde, ist der Aufbau eines fachlich unabhängigen, wissenschaftlichen Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) vorgesehen. Ziel ist, durch eine konsequente Qualitäts-

orientierung der Gesundheitsversorgung vermeintliche Verbesserungspotentiale im ambulanten und im stationären Bereich aufzudecken und zu nutzen, um eine bessere Ausgewogenheit zwischen Preis- und Qualitätswettbewerb zu erreichen. Die genaue Ausgestaltung und der Nutzen eines weiteren Instituts zur Qualitätssicherung neben den bestehenden Organisationen auf diesem Gebiet bleiben abzuwarten. Es ist jedenfalls davon auszugehen, dass ein Finanzierungssystem mit qualitätsbezogenen Vergütungsabschlägen entwickelt wird, um die Krankenhäuser weiter ökonomisch unter Druck zu setzen. Zum anderen stehen im Rahmen der aktuellen politischen Diskussion auch immer wieder die Auflösung des Kontrahierungszwangs und der Einstieg in ein System von Kollektivverträgen im Raum. Für die Kliniken droht hier der Beginn eines in seiner Entwicklung noch nicht vollkommen absehbaren, gefährlichen Wettbewerbs von Preisdumping für hochwertige Gesundheitsleistungen. Für die Krankenhäuser bzw. die Krankenhaus-träger ist es daher sehr wahrscheinlich erforderlich, sich auf einen tiefgreifenden Strukturwandel einzustellen.

2.2. Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr 2013

Trotz der oben beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen war es weiterhin das Ziel, der Bevölkerung im Einzugsgebiet der beiden Standorte ein attraktives und hochwertiges Leistungsangebot zur Verfügung zu stellen und dadurch die Patientenbindung und somit das Leistungsvolumen zu steigern.

Wichtige Qualitätsmerkmale stellen dabei die durch die Deutsche Krebsgesellschaft und den TÜV Süd zertifizierten Zentren für Darmkrebs- und Prostatakrebskrankungen dar. Im Benchmark der deutschen Krankenhausgesellschaft für 2013 hat das Darmkrebszentrum Nagold unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Benz eines der besten Ergebnisse im Bereich Prozess- und Behandlungsqualität unter den 200 deutschen Darmkrebszentren erzielt. Seit Mai 2013 ist das zertifizierte Pankreaskarzinomzentrum Nagold hinzugekommen. Perspektivisch ist für 2014 die Zusammenlegung der Darmkrebszentren Böblingen und Nagold geplant. Damit wird auch einer möglichen Patientenabwanderung infolge des Wechsels von Herrn Prof. Dr. Benz an den Standort Böblingen entgegen gewirkt.

Neben der geriatrischen Komplexbehandlung, die sich in Calw und in Nagold zwischenzeitlich gut etabliert hat, wird seit September 2012 in Nagold auch die Palliativkomplexbehandlung angeboten. Ziel ist es, Patienten in einer palliativen Situation bestmöglich mit entsprechenden Schmerzmitteln zu versorgen, um so deren Leiden weitestgehend zu lindern. Die seit August 2012 neu umgebaute und erweiterte Zentralsterilisation am Standort Nagold ist nun technisch und räumlich optimal ausgestattet und erreicht einen sehr hohen hygienischen Standard. Die Kapazitäten sind so ausgelegt, dass die Geräteaufbereitung auch für andere Standorte im Klinikverbund erfolgen kann. Ab Oktober 2013 wurde daher die sterile Aufbereitung des Herrenberger Instrumentariums übernommen. Die Übernahme der Sterilgutaufbereitung für den Standort Calw soll Anfang 2014 umgesetzt werden.

Der Betrieb der Geburtshilfe am Nagolder Standort gestaltete sich aufgrund Personalmangels zunehmend schwieriger, sodass im Oktober aufgrund fehlender Mitarbeiter zeitweise die Geburtshilfe eingestellt werden musste. Trotz umfangreicher Bemühungen konnte im Weiteren keine Lösung gefunden werden, um die Betriebssicherheit der Geburtshilfe weiterhin zu gewährleisten, weshalb sich der Aufsichtsrat schließlich gezwungen sah, in seiner Sitzung am 5.11.2013 die Einstellung der Geburtshilfe am Standort Nagold zu beschließen.

Am Standort Calw wurden in der Klinik für Neurologie 2013 die nötigen Vorbereitungen in der Schlaganfallereinheit unternommen, damit die neurologische Komplexbehandlung ab 2014 abgerechnet werden kann. Durch die Erneuerung der KV-Ermächtigung von Herrn Dr. Hartmann wurde auch der ambulante Versorgungsbereich der Neurologie abgesichert.

Das Calwer Krankenhaus feierte im Oktober seinen 100. Geburtstag. Der Anlass wurde dazu genutzt, das Calwer Krankenhaus der Öffentlichkeit zu präsentieren. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden zudem vielfältige Maßnahmen unternommen, mit denen aktiv für die Standorte geworben wird. Hierzu zählen Veranstaltungen wie der Arzthelferinnentag in Nagold, der Familientag in der Calwer Geburtshilfe sowie die regelmäßig von den Chefarzten veranstalteten Patientenvorträge und Symposien für niedergelassene Ärzte.

Um der negativen Ergebnisentwicklung entgegenzuwirken wurden bereits im Rahmen der Wirtschaftsplanung von der Geschäftsführung operative und strukturelle Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung ausgearbeitet. Darüber hinaus wurde durch das Beratungsunternehmen Grefe Consultant eine Analyse von weiteren Einsparpotenzialen durchgeführt, aus der weitere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung resultierten. Zur Begleitung der Umsetzung der Maßnahmen wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden eine Arbeitsgruppe im Aufsichtsrat eingerichtet.

Im Rahmen eines vom Landkreis initiierten Bürgerbeteiligungsprozesses erfolgt eine Diskussion von Bürgern über Anforderungen an die zukünftige Krankenhausstruktur im Landkreis Calw. Hierbei wurden bei einem Bürgerforum Fragen formuliert, die durch einen Gutachter zu beantworten waren. Der Kreistag hat in Folge dessen die Beratungsfirma GÖK Consulting AG aus Berlin mit einem Gutachten beauftragt, das strategische Möglichkeiten zur medizinischen Weiterentwicklung und zur finanziellen Sanierung der beiden Krankenhäuser Calw und Nagold aufzeigen sollte. Dieses wurde am 15.10.2013 im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Kreistages Calw vorgestellt und in einem zweiten Bürgerforum am 18. und 19. Oktober 2013 behandelt.

Die Gutachter haben drei Struktur-Szenarien hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen untersucht. Das von den Gutachtern empfohlene Szenario sieht eine Grund- und Regelversorgung in einem zu erstellenden Neubau am Standort Calw und eine Grund- und Regelversorgung mit ausgewählter Schwerpunktversorgung am bestehenden Standort Nagold vor. Diese soll die Fachrichtungen Neurologie, Orthopädie und Urologie umfassen. Mit dieser Struktur wäre nach Ansicht der Gutachter in der Projektion auf 2020 ein positives Jahresergebnis von ca. TEUR 800 möglich.

Im Rahmen der Behandlung im zweiten Bürgerforum wurde die Gutachterempfehlung um das Szenario „3 plus“ ergänzt. Dieses sieht vor, am Standort Calw die Neurologie als Fachabteilung zu belassen. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 16. Dezember 2013 beschlossen, das Szenario „3 plus“ weiterzuverfolgen.

2.3. Aufwands- und Ertragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 wurden im stationären Bereich 20.250 Patienten behandelt und damit 57 mehr als im Vorjahr (20.193). Aufgrund leichter Veränderungen im Leistungsspektrum ist die Fallschwere, der so genannte Case-Mix-Index, um +0,4 % auf 0,901 gestiegen. Die Case-Mix-Punkte sind infolgedessen in 2013 um +121 auf 18.244 angestiegen, blieben jedoch -475 Punkte unter dem Wirtschaftsplan. Die durchschnittliche

Verweildauer konnte von 5,8 auf 5,6 Tage gesenkt werden. Die Anzahl der Behandlungstage nahm dabei um -3,7 % von 116.875 auf 112.535 Tage ab.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die **Erlöse aus Krankenhausleistungen** (Erlöse für stationäre Patienten) um +5,2 % bzw. um TEUR +2.916 auf TEUR 58.579 gesteigert werden. Ausschlaggebend hierfür war neben der erwähnten Fallzahlsteigerung auch die Erhöhung des für die Abrechnung maßgeblichen Landesbasisfallwerts von 3.036,13 € im Jahr 2012 auf 3.121,04 € im Jahr 2013. Die Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses stiegen um +5,4 % bzw. TEUR +105 auf TEUR 2.044 an und liegen damit deutlich über dem Plan, der lediglich eine Steigerung von 0,25 % angenommen hatte. Ursächlich dafür sind jeweils leichte Umsatzzuwächse für Institutsambulanzen, für die Notfallambulanz, aus der Erweiterten Ambulanten Physiotherapie (EAP) sowie aus sonstigen ambulanten Leistungen. Die Nutzungsentgelte aus der ärztlichen Nebentätigkeit sanken geringfügig um -0,8 % bzw. TEUR -24 auf TEUR 3.139. Damit unterschritten die Erlöse aus Nutzungsentgelten nicht nur den Vorjahreswert, sondern auch den Planwert für 2013, der noch eine Steigerung von 1,0 % vorgesehen hatte. Die Erlöse aus Wahlleistungen sanken um -11,6 % bzw. TEUR -61 auf TEUR 462 ab und fielen deutlich unter den Planwert zurück, der noch von einer Steigerung von 0,25 % ausgegangen war. Dies ist auf einen Rückgang der Inanspruchnahme von Zimmern mit mittlerem Komfort sowohl bei Einzelzimmern (TEUR -48) als auch bei Zwei-Bett-Zimmern (TEUR -31) zurückzuführen.

Bei den **übrigen Betriebserträgen** ergab sich eine Steigerung um +7,5 % bzw. TEUR +703 auf insgesamt TEUR 10.150. Dies liegt vor allem an der Zunahme der Erträge für Zytostatika um TEUR +514. Daneben haben Erstattungen für Altersteilzeit (TEUR +149) und für Mutterschaft und Elterngeld (TEUR +179) sowie Rückerstattungen für Energiekosten aus den Jahren 2009 bis 2012 (TEUR +231) zu einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge geführt. Kompensiert wurden diese Entwicklungen teilweise durch den Rückgang der Erträge aus dem Materialverkauf um TEUR -410, was auf die Schließung des Lagers in Nagold im September 2013 zurückzuführen ist. Die übrigen Betriebserträge liegen deutlich über dem im Wirtschaftsplan 2013 angesetzten Wert, da insbesondere nicht mit einem so starken Anstieg der Erlöse aus Zytostatikabehandlungen gerechnet worden war.

Insgesamt konnten die Erträge aufgrund der beschriebenen Veränderungen um TEUR +3.915 auf TEUR 75.587 gesteigert werden.

Der **Personalaufwand** stieg im Geschäftsjahr 2013 um TEUR +1.436 (+3,2 %) auf insgesamt TEUR 46.757 an. Ein Anstieg um TEUR +1.138 ist dabei auf die direkten Personalaufwendungen für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und ähnliche Aufwendungen zurückzuführen. Maßgeblich verantwortlich für diese Steigerung sind neben einer Erhöhung der Lohnausgaben durch Neueinstellungen im Pflegedienst, Ärztlichen Dienst, medizinisch technischen Dienst und im Funktionsdienst auch Ausgaben für Honorarkräfte für die Frauenklinik und den Kreissaal in Nagold sowie für den Transportdienst in Calw und Nagold. Ferner wurden die über Rückstellungen abgegrenzten Aufwendungen für das TVöD-Leistungsentgelt zum 31.12.2013 um TEUR +461 erhöht. Im Wirtschaftsplan 2013 wurde noch von einer Steigerung der Personalaufwendungen um TEUR +2.345 ausgegangen. Da weniger Personal neu eingestellt wurde als die Stellenanpassung im Plan vorsah, fiel die tatsächliche Steigerung der Personalaufwendungen weit geringer aus als angenommen. Allerdings lag der Planung noch ein deutlich zu

geringer Prognosewert 2012 zugrunde, weshalb der absolute Planwert für die Personalaufwendungen dennoch weit überschritten wurde. Der Zuwachs bei den Aufwendungen für bezogene Personalleistungen ist fast ausschließlich durch die Zunahme von Fremdbezug für den Ärztlichen Dienst um TEUR +324 zu begründen. Der Rückgang des extern bezogenen Pflegepersonals um TEUR -177 wird durch eine Zunahme der Ausgaben für Personal aus verschiedenen Berufsgruppen kompensiert, das unter anderem auch von der konzerneigenen Service GmbH gestellt wurde.

Weitere Personalaufwendungen sind daneben in den Verrechnungsaufwendungen für Leistungen innerhalb des Konzerns enthalten. Die Aufwendungen aus der Konzernleistungsverrechnung sanken um TEUR -475 bzw. -10,1 %. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus einer geringeren Inanspruchnahme der zentralen Dienste.

Der **Materialaufwand** nahm insgesamt um TEUR -358 auf TEUR 18.018 ab, vor allem verursacht durch eine Reduktion der Aufwendungen für bezogene Leistungen um TEUR -218, für die wiederum vor allem die Abnahme der konzernintern bezogenen Leistungen ausschlaggebend war. Gegenläufig zu dieser Entwicklung stiegen die Aufwendungen für den medizinischen Sachbedarf als Teilmenge des Materialaufwands um +3,2 % bzw. TEUR +295 gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 9.465 an. Diese Steigerung ist zum einen durch einen Anstieg für Aufwendungen für Arzneimittel (TEUR +363) zu erklären, die in der Klinik für Innere Medizin in Calw enorm angestiegen sind. Diese Entwicklungen sind im Zusammenhang mit Leistungssteigerungen in diesem Bereich zu sehen, die andererseits auch Mehrerlöse generiert haben. Zum anderen sind die Aufwendungen für anderen medizinischen Sachbedarf größtenteils rückläufig gewesen, allen voran für Verbrauchsmaterial um TEUR -48. Da die im Wirtschaftsplan angenommenen Mehrleistungen nur in geringem Umfang realisiert werden konnten, sind auch die korrespondierenden Aufwendungen im Medizinischen Sachbedarf um TEUR -655 unter dem Planwert geblieben.

Die **Instandhaltungsaufwendungen** stiegen um insgesamt +32,2 % bzw. TEUR +560 auf TEUR 2.300, maßgeblich verursacht durch höhere Aufwendungen für Wartung und Instandhaltung von technischen Anlagen und medizinischen Geräten. Im Wirtschaftsplan wurden Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.136 erwartet.

Die **Abschreibungen auf das Anlagevermögen** haben sich aufgrund des Zuwachses an Sachanlagen um +2,4 % bzw. TEUR +70 leicht auf TEUR 2.970 erhöht.

Der **übrige Betriebsaufwand** nahm um TEUR +182 zu auf TEUR 10.274. Ausschlaggebend dafür war eine Erhöhung der Aufwendungen für Versicherungen um TEUR +465, die nicht mehr wie in 2012 über die Managementleistungen der Holding bezogen wurden sowie ein Anstieg der Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten um knapp 30 % (TEUR +78) auf TEUR 342. Gegenläufig wirkte die Reduktion um TEUR -416 im Bereich des Materialverkaufs aus dem Lager in Nagold, die mit dem entsprechenden Erlösrückgang in diesem Bereich korrespondiert.

Das **Neutrale Ergebnis** beträgt TEUR -911. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies trotz eines Anstiegs der neutralen Erträge um TEUR +206 in Summe einer Reduktion um TEUR -425. Hauptsächlich dafür ist die Einstellung einer Rückstellung für ungewisse Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit den Umsätzen aus der ambulanten Abgabe von Zytostatika in Höhe von TEUR 1.171 sowie die Erhöhung der Einzelwertberichtigungen um TEUR +238. Teilweise kompensiert wird diese starke Zunahme neutraler Aufwendungen durch einen Rückgang der neutralen Aufwendungen für die Ver-

lustübernahme der Geriatrischen Rehabilitationsklinik um TEUR -313 sowie einen Rückgang der periodenfremden Aufwendungen um TEUR -108.

Das **Finanzergebnis** für das Geschäftsjahr 2013 liegt bei TEUR -526. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Reduktion um TEUR -60. Die leicht rückläufigen Zinsaufwendungen wurden dabei überkompensiert durch den Rückgang der Zinserträge um TEUR -86 aufgrund der vollständigen Sondertilgung des an die Krankenhaus-Service GmbH gewährten internen Darlehens.

Das Jahresergebnis 2013 der Kreiskliniken Calw gGmbH vor Verlustübernahme beträgt TEUR -4.598 und hat sich damit besser entwickelt als in der Wirtschaftsplanung 2013 mit TEUR -6.251 unter Berücksichtigung einer globalen Minderausgabe angenommen worden war.

2.4. Vermögens- und Finanzlage

Die im Geschäftsjahr vorgenommene **Investitionstätigkeit** sowohl am Standort Calw als auch am Standort Nagold führte unter Berücksichtigung der Abschreibungen zu einer Zunahme des **Anlagevermögens** um +2,8 % auf TEUR 20.713. In den Kreiskliniken Calw belief sich das Gesamtinvestitionsvolumen im Jahr 2013 auf TEUR 3.758. Davon wurden TEUR 799 über Fördermittel aus der Pauschalförderung der Krankenhäuser finanziert. Der Anteil nicht geförderter Investitionen betrug im Jahr 2013 somit 79%. Die Lücke wurde aus dem laufenden Betrieb über das Cash-Pool-Konto vorfinanziert. Im Geschäftsjahr 2014 ist eine Darlehensaufnahme vorgesehen, um diese Investitionen nachträglich über Fremdkapital zu finanzieren.

Das **Umlaufvermögen** der Kreiskliniken Calw gGmbH sank im Geschäftsjahr 2013 insgesamt um TEUR -458 auf TEUR 19.833. Die Vorräte sind geringfügig angestiegen und belaufen sich zum 31.12.2013 auf TEUR 1.866. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben im Vergleich zum Vorjahr um TEUR -1.252 abgenommen und betragen zum Bilanzstichtag TEUR 10.444. Dies ist durch einen deutlich geringeren Effekt aus der nachgelagerten Rechnungsstellung für Fälle aus 2013 zum Jahresbeginn 2014 zu erklären. Die Forderungen gegenüber Gesellschaftern betragen mit TEUR 4.959 zum 31.12.2013 TEUR +395 mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. In dem Posten steckt im Wesentlichen der durch den Kreis Calw zu tragende Verlustausgleich für den Jahresabschluss 2013 sowie die aus dem Jahresabschluss 2012 verbliebene Restforderung in Höhe von TEUR 417.

Durch das negative Jahresergebnis 2013 wurde das noch vorhandene **Eigenkapital** der Gesellschaft vollständig aufgezehrt. Zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags ist über den Eigenkapitalverzehr hinaus eine Verlustübernahme durch den Gesellschafter in Höhe von TEUR 4.454 erforderlich.

Der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens hat sich um TEUR -278 auf TEUR 6.027 verringert.

Die **Rückstellungen** haben sich um TEUR +1.303 auf TEUR 9.299 erhöht. Während es zu einem Rückgang der Rückstellungen für Altersteilzeit um TEUR -377 kam, ist der Gesamtanstieg insbesondere auf Erhöhungen der Rückstellungen für das TVöD-Leistungsentgelt (TEUR +461), für mögliche Steuerzahlungen für Zytostatika (TEUR

+589), für offene MDK-Fälle (TEUR +273) sowie für ausstehende Rechnungen (TEUR 195) zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten** der Kreiskliniken Calw gGmbH betragen zum 31.12.2013 TEUR 25.220 und sind damit gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von TEUR 26.146 leicht zurückgegangen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich gemäß den vorgesehenen Tilgungen für die aufgenommenen Darlehen planmäßig um TEUR -1.158 auf TEUR 15.034. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag TEUR -1.221, aufgrund der stichtagbezogenen Betrachtung -14,8 % weniger als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern haben um TEUR +804 zugenommen auf TEUR 5.344. Dies liegt an einer Zunahme der Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling gegenüber der Klinikverbund Südwest GmbH, die sich um TEUR +970 erhöht hat. Der Stand der aufgenommenen liquiden Mittel der Kreiskliniken Calw gGmbH beträgt zum 31.12.2013 damit TEUR -5.200.

Hinsichtlich der **Liquidität** sind die Kreiskliniken Calw gGmbH über das zentrale Cash-Pooling des Klinikverbunds weiterhin abgesichert. Auch vor dem Hintergrund erwarteter negativer Jahresergebnisse ist die Zahlungsfähigkeit durch den im Rahmen des Cash-Pooling bei der Sparkasse Pforzheim-Calw hinterlegten und von den Gesellschaftern verbürgten Betriebsmittelkredit sichergestellt.

3. Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2013 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1. Prognosebericht

Die Unternehmensplanung rechnet für die Kreiskliniken Calw gGmbH für das Geschäftsjahr 2014 mit einem negativen **Jahresergebnis** in Höhe von TEUR -5.742.

Entscheidende Positionen für das Jahresergebnis sind auf der Aufwandsseite zum einen die Personalkosten und zum anderen die Kosten für den Medizinischen Bedarf.

Die **Personalaufwendungen** werden wesentlich durch die Stellenbesetzungen und die Tarifverträge bestimmt. Aufgrund der Sanierungsmaßnahmen soll eine Anpassung der Personalaufwendungen in 2014 um einen Betrag von voraussichtlich TEUR -1.073 erfolgen. Darüber hinaus ist eine Reduktion der Kosten aufgrund des Wegfalls von Honorarärzten sowie der Hebammen im Zuge der Einstellung der Geburtshilfe am Standort Nagold vorgesehen. In Summe wird für das Geschäftsjahr 2014 mit Personalaufwendungen in Höhe von TEUR 45.016 gerechnet. Beim **Aufwand für Medizinischen Bedarf** wird für 2014 davon ausgegangen, dass das Niveau im Rahmen der Sanierung weitgehend gehalten werden kann, sodass hier Aufwendungen in Höhe von TEUR 12.870 erwartet werden.

Auf der Ertragsseite sind für den Unternehmenserfolg die **Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen** die entscheidende Größe. Es wird im Wirtschaftsplan davon ausgegangen, dass diese im Geschäftsjahr 2014 auf TEUR 59.099 gesteigert werden können.

Wichtige Leistungskennzahlen für die unterjährige Steuerung und Kontrolle zur Zielerreichung sind zum einen die **Case-Mix-Punkte** (gewichtete Leistungspunkte) und zum anderen der Case-Mix-Index (durchschnittliche Fallschwere). Unter Berücksichtigung des Wegfalls der Geburtshilfe in Nagold wird für die Kreiskliniken Calw gGmbH insgesamt mit einem Case-Mix-Punktevolumen in Höhe von 17.930 gerechnet. Der für das Wirtschaftsjahr 2014 zugrundegelegte **Case-Mix-Index** beträgt 0,916.

4.2. Chancenbericht

Zur Ergänzung der von der Geschäftsführung im Rahmen der Wirtschaftsplanung 2013 vorgeschlagenen Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung wurde zum Jahresende 2012 das Beratungsunternehmen Grefe Consultant mit der Durchführung einer Analyse von Einsparpotenzialen beauftragt. Die Ergebnisse der Analyse wurden im März 2013 vorgelegt. Die ergebniswirksamen Zielgrößen wurden für 2013 mit insgesamt TEUR 4.764 beziffert, wobei tarifliche Maßnahmen (Sanierungstarifvertrag, Verzicht auf 13. Monatsgehalt und Verzicht auf Leistungsentgelt) insgesamt TEUR 4.114 ausmachten. Für 2014 wurde die Ergebnisauswirkung der Maßnahmen mit zusätzlichen TEUR 1.118 bewertet, davon TEUR 668 aus tariflichen Maßnahmen. Nach erfolgter Diskussion hinsichtlich möglicher negativer Auswirkungen von tariflichen Einschnitten wurden diese Maßnahmen jedoch zurückgestellt. Zur kurz- und mittelfristigen Sanierung der Gesellschaft ist es das Ziel der Geschäftsführung, bis zum Jahr 2016 ein ausgeglichenes Jahresergebnis ohne Investitionstätigkeit zu realisieren (Deckungsbeitrag III). In diesem Zusammenhang wurden durch die Firma GÖK Consulting AG auf Basis einer Potenzialanalyse entsprechende Einsparziele für die Jahre 2014 bis 2016 hergeleitet. Die Ermittlung der Einsparziele basiert auf den Einsparpotenzialen beim primären Leistungsprozess, die sich aus einem Benchmark-Vergleich ergeben haben. Dabei sollen Ergebnisverbesserungen in 2014 von TEUR 1.431, in 2015 von TEUR 1.505 und in 2016 von TEUR 1.163 erreicht werden. Die Potenzialanalyse von GÖK ergab ein noch weitergehendes Reduktionspotenzial. Allerdings reicht dieses nicht aus, um für 2020 ein ausgeglichenes Jahresergebnis einschließlich Investitionstätigkeit zu erreichen. Hierfür sind weitergehende, strukturelle Änderungen notwendig, die mit dem strategischen Prozess zur Weiterentwicklung der Medizinkonzeption im Sinn des Szenarios „3 plus“ eingeleitet wurden.

4.3. Risikobericht

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikomanagementsystem, das durch eine systematische Erfassung und aktive Steuerung von Risiken das Ziel verfolgt, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Risiken zu reduzieren und nicht vermeidbare Schäden so gering wie möglich zu halten. Methodisch basiert das Risikomanagement - System auf dem sogenannten COSO Enterprise RISK Management-Framework, das einen international anerkannten Standard für ein unternehmensweites Risikomanagementsystem darstellt. Es umfasst sowohl interne wie auch externe Risiken, die sich in sieben Risikokategorien niederschlagen (externe Risiken, strategische Risiken, Informationsrisiken, Integrität und

Werte, Technologie, Finanzrisiken und Prozessrisiken) und wiederum in Unterkategorien unterteilt werden.

Bewertet werden die Risiken anhand der Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit, die im Rahmen einer Matrixzuordnung jedem Risiko einen Risikowert zuweisen. Die Bewertung der Risiken stellt dabei die Nettorisikolage dar, also die Bewertung der Risiken unter Berücksichtigung von risikominimierenden Maßnahmen.

Zur Beherrschung der Risiken werden Maßnahmen zur Risikoverminderung, -überwälzung, -vermeidung und -eliminierung festgelegt. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch eine regelmäßige Prüfung festgelegter Früherkennungsindikatoren je identifiziertem Risiko in individuell definierten Zeiträumen sowie periodisch abgegrenzt (mindestens jährlich) durch eine Berichterstattung und Überprüfung und ggf. Neubewertung durch die Risikoverantwortlichen. Eine Prüfung der Bewertungen sowie die Überwachung der Früherkennungsindikatoren erfolgt durch ein zentrales Risikocontrolling, das bei der Stabstelle Risikomanagement angesiedelt ist.

Die drei größten Risiken für die Klinikgesellschaft sind zum einen im Bereich der Betriebsunterbrechung zu finden, was durch geringere Investitionen in den vergangenen Jahren bedingt ist und durch umfängliche Maßnahmen zur Risikoreduzierung und -früherkennung gesteuert wird.

Zum anderen stellen Liquiditätsengpässe eines der TOP-Risiken dar. Durch die Vereinbarung einer Verlustübernahme negativer Jahresergebnisse mit den Gesellschaftern wird das Risiko vermieden. Zudem wird im Rahmen der Risikofrüherkennung eine monatliche Liquiditätsplanung erstellt, um bei potentiell gefährlichen Entwicklungen frühzeitig gegensteuern zu können.

Das dritte Risiko, das als hoch eingestuft wird, liegt im Bereich der Angebotsstruktur. Für Krankenhäuser besteht eine enorme Abhängigkeit von externen Rahmenbedingungen (Gesetzgebung, Krankenhausfinanzierung, Tarifentwicklung, Marktentwicklung). Die Angebotsstruktur der einzelnen Klinikstandorte ist an diesen Rahmenbedingungen auszurichten. Aufgrund der vielfältigen externen Faktoren und vergleichsweise schnellen Entwicklung ist die Angebotsstruktur vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit permanent zu prüfen und ggf. anzupassen. Zur Früherkennung des möglichen Handlungsbedarfs wird monatlich der Deckungsbeitrag III auf Fachabteilungsebene bewertet sowie die Hochrechnung des Jahresergebnisses auf Gesellschaftsebene. Zur Risikoreduktion wird derzeit eine Medizinkonzeption für den gesamten Klinikverbund erstellt sowie eine Anpassung der Gesellschaftsstrukturen erarbeitet.

5. Risikoberichterstattung zu Finanzinstrumenten

In der Kreiskliniken Calw gGmbH bestehen keine Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich in Form von sogenannten Payer-Swap-Verträgen im Zusammenhang mit langfristigen Darlehen (Grundgeschäft), an welche die jeweiligen Payer-Swaps vollständig gekoppelt sind. Die Zins-Swap-Vereinbarung stellt hierbei ein Sicherungsinstrument bei variabel verzinsten Darlehen dar. Ein eventuell negativer Marktwert eines solchen Sicherungsgeschäfts resultiert damit lediglich aus der erwarteten Zinsentwicklung und hat ausgehend von der ursprünglichen Vereinbarung keine zusätzliche Liquiditätsbelastung zur Folge, solange die Zins-Swap-Vereinbarung vor Endfälligkeit nicht beendet wird.

Da das Grund- und Sicherungsgeschäft in einem einheitlichen Nutzungs- und Funktionszusammenhang stehen, über den Bewertungsstichtag hinaus gewollt und unter Darstellung des Sicherungszusammenhangs dokumentiert sind, liegt für alle getätigten Zins-Swap-Vereinbarungen eine Bewertungseinheit vor, aus der sich keine Ergebnisbelastung ergibt.

Ein spekulativer Einsatz von Finanzinstrumenten erfolgt nicht.

6. Ausblick

Vor dem Hintergrund der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen und infrastrukturellen Situation der Klinikstandorte wurde die Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat und die Gesellschafter des Klinikverbunds Südwest mit Beschluss vom 18.12.2012 mit der Weiterentwicklung der Medizinkonzeption für die Krankenhäuser des Klinikverbundes beauftragt. Grundlage der Medizinkonzeption soll dabei die Aufrechterhaltung der wohnortnahen Krankenhausversorgung für die Bevölkerung im Versorgungsgebiet des Klinikverbundes Südwest mit seinen Standorten Sindelfingen-Böblingen, Leonberg und Herrenberg im Landkreis Böblingen sowie Calw und Nagold im Landkreis Calw sein. Der Beschlussfassung in der Gesellschafterversammlung vorausgegangen sind die gleichlautenden Beschlussfassungen im Gemeinderat Sindelfingen am 11.12.2012, im Kreistag Calw und im Kreistag Böblingen am 17.12.2012 sowie im Aufsichtsrat der Klinikverbund Südwest GmbH am 18.12.2012. Die Geschäftsführung hat die Firma Teamplan mit der Erstellung eines Vorschlags für die Weiterentwicklung der Medizinkonzeption beauftragt. Die abschließende Empfehlung des Gutachters für die mittel- und langfristige Weiterentwicklung der Medizinkonzeption wurde den Aufsichtsräten in einer Klausurtagung am 15.11.2013 vorgestellt.

Die den Landkreis Calw betreffende Kernpunkte des Gutachternvorschlags sehen eine Grund- und Regelversorgung in einem zu erstellenden Neubau am Standort Calw und eine Grund- und Regelversorgung mit ausgewählter Schwerpunktversorgung am bestehenden Standort Nagold vor. Diese soll die Fachrichtungen Neurologie, Orthopädie und Urologie umfassen. Im Rahmen der Behandlung im zweiten Bürgerforum wurde die Gutachterempfehlung um das Szenario „3 plus“ ergänzt. Dieses sieht vor, am Standort Calw die Neurologie als Fachabteilung zu belassen. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 16. Dezember 2013 beschlossen, das Szenario „3 plus“ weiterzuverfolgen.

Angesichts der nach einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Krankenhäuser vor allem in 2012 und 2013 angespannten Ertrags- und Liquiditätssituation der Klinikgesellschaften im Klinikverbund Südwest wurde von externen Beratern ein Fortführungskonzept für die Klinikverbund Südwest GmbH sowie ihre Tochtergesellschaften erstellt, auf dessen Grundlage von einer positiven Fortführungsprognose im Sinne des § 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB ausgegangen werden kann. Als wesentliche Ursachen für die angespannte Situation wurden neben den nicht vollständig über die Entwicklung des Landesbasisfallwertes refinanzierten Tarifsteigerungen und dem nicht durch entsprechende Erlössteigerungen gegenfinanzierten Aufbau von Personal auch das zwischen den Verbundstandorten nur unzureichend abgestimmte medizinische Leistungsspektrum und die zunehmende Unterfinanzierung notwendiger Investitionen durch die öffentliche Hand identifiziert.

Grundlage für die positive Fortführungsprognose waren der Forecast 2013 sowie die Wirtschaftsplanung 2014 bis 2015, in der eine Reihe von Ergebnisverbesserungsmaßnahmen eingestellt sind. Die Geschäftsführung beabsichtigt, diese Verbesserungsmaßnahmen, die zum einen Ergebnis interner Projekte unter Federführung der Geschäftsführung und Geschäftsbereichsleiter sowie zum anderen Resultat von Projekten mit externen Beratungsgesellschaften sind, entsprechend umzusetzen. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichen, um den Verlust vollständig abzubauen, ist die Übernahme der negativen Jahresergebnisse durch die Gesellschafter erforderlich. Die entsprechenden Gesellschafterbeschlüsse für die Verlustübernahme liegen vor, so dass die Liquidität für die Klinikgesellschaften jederzeit gesichert ist. Zur Beseitigung der Krisensituation sind weitere Schritte wie z. B. die Schaffung eines verbundweiten Medizinkonzeptes bereits initiiert worden. Die konsequente Umsetzung dieser und weiterer struktureller Maßnahmen ist für eine erfolgreiche Sanierung des Klinikverbundes zwingend notwendig. Angesichts dieses Fortführungskonzeptes und der ihm zugrundeliegenden Maßnahmen geht die Geschäftsführung von einer positiven Fortbestehens- und Fortführungsprognose der Klinikverbund Südwest GmbH und ihrer Tochtergesellschaften aus.

Der Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V. (BDPK) hat im Mai 2013 beim Landgericht Tübingen Klage gegen den Landkreis Calw auf Unterlassung angeblich rechtswidriger Subventionen für die Kreiskliniken Calw gGmbH eingereicht. Gegenstand des Rechtsstreits ist insbesondere die Frage, ob der Landkreis Calw die von der EU-Kommission im sogenannten "Almunia-Paket" für staatliche Beihilfen festgelegten rechtlichen Anforderungen für Ausgleichsleistungen für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse beachtet hat und damit zum Ausgleich des Defizits der Kreiskliniken Calw gGmbH berechtigt ist.

Der BDPK hat dieses Verfahren als "Musterverfahren" bezeichnet. Es steht deshalb im Fokus der Öffentlichkeit und betrifft das gesamte Krankenhauswesen in Deutschland. Im Hinblick auf die Situation bei der Klinikverbund Südwest GmbH ist zu berücksichtigen, dass das Klageverfahren lediglich die Finanzierung einer Beteiligungsgesellschaft, nämlich der Kreiskliniken Calw gGmbH, betrifft. Die Klinikverbund Südwest GmbH hat das gerichtliche Verfahren bislang inhaltlich begleitet.

Das Landgericht Tübingen hat mit Urteil vom 23. Dezember 2013 die Klage des BDPK vollumfänglich abgewiesen. Der BDPK hat gegen dieses Urteil fristgerecht Berufung eingelegt. Die mündliche Verhandlung im Berufungsverfahren vor dem OLG Stuttgart ist für den 17. Juli 2014 anberaumt. Der Landkreis Calw und die Geschäftsführung sind zuversichtlich, dass die Klage des BDPK auch im Berufungsverfahren erfolglos bleibt.

Calw, 30. Juni 2014
Kreiskliniken Calw gGmbH
Geschäftsführung

(gez.)
Dr. Elke Frank

Kapitalzuführungen/-entnahmen durch den Landkreis

Die Zuweisungen des Landkreises Calw von 143 TEUR für die Tilgung von Altkrediten wurden in die Kapitalrücklage eingestellt.

Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2013 VK*	2012 VK*	2011 VK*	2010 VK*	2009 VK*	2008 VK*
Ärztlicher Dienst	114	109	107	99	93	87
Pflegedienst	244	239	221	221	222	210
Funktionsdienst	113	106	103	94	96	87
Medizinisch-technischer Dienst	84	80	73	72	82	85
Klinisches Hauspersonal	10	11	12	14	18	19
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	23	25	24	23	23	28
Technischer Dienst	13	13	12	12	12	11
Verwaltungsdienst	15	15	17	14	15	17
Sonderdienste	0	0	0	0	0	3
Ausbildungsstätten	5	5	5	5	5	4
Sonstiges Personal	13	14	13	11	10	5
insgesamt	634	617	587	565	576	556

* Vollkräfte

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR
Geschäftsführung (Angaben unterbleiben gem. § 286 Abs. 4 HGB)	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Aufsichtsrat (Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigung)	8.000	7.000	7.000	6.000

1.3 Klinikverbund Südwest GmbH (Holding)

Allgemeine Angaben

Klinikverbund Südwest
Arthur-Gruber-Str. 70
71065 Sindelfingen
Telefon 07031 98-0
Homepage: www.klinikverbund-suedwest.de

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Mehrheitsbeteiligung an den gemeinnützigen Krankenhausgesellschaften der Landkreise Böblingen und Calw sowie der gemeinsamen gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft der Stadt Sindelfingen und des Landkreises Böblingen und deren einheitliche Leitung und Steuerung.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital beträgt 500.000 EUR.
Die Stammeinlagen werden gehalten von

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Landkreis Böblingen	249.500	49,90
Stadt Sindelfingen	126.000	25,20
Landkreis Calw	124.500	24,90
Summe	500.000	100,00

Nach § 9 Ziff. 2 des Gesellschaftsvertrages der Klinikverbund Südwest GmbH ist im Aufsichtsrat jeweils eine Drittel-Parität zwischen dem Landkreis Böblingen, dem Landkreis Calw und der Stadt Sindelfingen im Hinblick auf die Besetzung der Aufsichtsratspositionen herzustellen.

Die Beteiligung des Landkreises Calw wird daher als wesentliche Beteiligung eingestuft.

Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat	Dr. Bernd Vöhringer, Oberbürgermeister	Vorsitzender 2012
	Helmut Riegger, Landrat Calw	Vorsitzender 2013
	Roland Bernhard, Landrat Böblingen	
	Bernd Aupperle, Physiotherapeut	
	Sabine Beyer, Rechtsanwältin	
	Herbert Dietel, Betriebsrat	
	Elke Döbele, Leiterin betreutes Senioren-Wohnen	
	Wilfried Dölker, Bürgermeister	
	Bernd Dürr, Bürgermeister	
	Dr. Christoph Ehrensperger, Betriebsrat Sindelfingen-Böblingen	
	Christian Gangl, Erster Bürgermeister Sindelfingen	
	Erich Griebhaber, Sonderschullehrer	
	Jürgen Großmann, Oberbürgermeister	
	Christa Habisreiter, MTLA a. D.	
	Helmut Hauser, Freier Architekt, Diplom-Ingenieur	
	Christiane Hiller-Schmid, Fachärztin Allgemeine Medizin	
	Andrea Jünemann, Betriebsrätin Herrenberg	
	Ulrich Kallfass, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	
	Joachim W. Klenk, Rechtsanwalt	
	Dieter Kömpf, Geschäftsführer (Baustoffhändler)	
	Jürgen Konzelmann, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
	Ursula Kreutel, Bürgermeisterin	
	Dr. Thomas Lang, Facharzt für Allgemeinmedizin	
	Dr. Werner Metz, Facharzt für Innere Medizin	
	Dr. Gabriele Moritz-Rahn, Fachärztin für Allgemeinmedizin	
	Simone Müller-Roth, Hebamme	
	Günter Niebel, Erster Polizeihauptkommissar a. D.	
	Helmut J. Noë, Erster Bürgermeister a. D.	
	Dr. Alfred Rau, Chefarzt Anästhesie a. D.	
	Christine Rebsam-Bender, Richterin a. D.	ab 15.10.2013
	Helmut Schmid, Unternehmensberater	bis 15.10.2013
	Prof. Dr. Wolfgang Seidel, Chefarzt Allgemeinchirurgie a. D.	
	Dr. Ursula Ueters, Fachärztin für Allgemeinmedizin	
	Dr. Bernd Walz, Arzt	
Geschäftsführerin	Dr. biol. hum. Elke Frank	

Beteiligungen des Unternehmens

Gesellschaft	Anteil in %
Direkte Beteiligungen	
Kreiskliniken Calw gGmbH, Calw	51,00 %
Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH, Sindelfingen	51,00 %
Kreiskliniken Böblingen gGmbH, Böblingen	51,00 %
Geriatrische Rehabilitations-Klinik gGmbH, Böblingen (Einstellung des Geschäftsbetriebs zum 01.09.2012, Weiterführung als Mantelgesellschaft)	100,00 %
Klinikverbund Südwest Beteiligungs GmbH; Eintrag Umfirmierung am 14.08.2013 (Mantelgesellschaft, vormals Geriatrische Rehabilitations-Klinik gGmbH, Böblingen)	100,00 %
Therapiezentrum gemeinnützige GmbH im Klinikverbund Südwest, Sindelfingen	100,00 %
Indirekte Beteiligungen	
Gesundheitszentrum am Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH, Sindelfingen	51,00 %
Krankenhaus-Service GmbH Schwarzwald, Nagold	51,00 %
Energieversorgungsgesellschaft mbH im Klinikverbund Südwest, Nagold	51,00 %

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Klinikverbund Südwest wurde zum 01. Januar 2006 gegründet. Im Klinikverbund Südwest sind die Krankenhäuser Sindelfingen, Böblingen, Leonberg, Herrenberg, Nagold und Calw zusammengeschlossen. Durch die Gründung des Verbunds sollen die Wettbewerbsfähigkeit und die Fortentwicklung aller Häuser gestärkt und gesichert werden. Dieser Zweck wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Klinikverbund Südwest GmbH erfüllt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
A K T I V A					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	244
Sachanlagen	42.397	69.194	96.879	89.536	86.309
Finanzanlagen	242.783	242.783	237.783	5.097.516	5.097.516
Anlagevermögen	285.180	311.977	334.662	5.187.052	5.184.069
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	14.705.076	14.041.220	11.392.148	2.912.675	2.767.959
Flüssige Mittel	0	0	4.269.412	0	0
Umlaufvermögen	14.705.076	14.041.220	15.661.560	2.912.675	2.767.959
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	670	0	647.304
Bilanzsumme	14.990.256	14.353.197	15.996.892	8.099.728	8.599.333
P A S S I V A					
Gezeichnetes Kapital	500.000	500.000	500.000	500.000	500.000
Kapitalrücklagen	4.375.000	4.375.000	4.375.000	4.375.000	4.375.000
Gewinnvortrag	-4.859.172	-4.859.220	464	419	389
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	51	48	-4.859.684	45	30
Eigenkapital	15.879	15.828	15.780	4.875.464	4.875.419
Rückstellungen	259.565	208.673	337.445	247.376	163.000
Verbindlichkeiten	14.714.812	14.128.696	15.634.389	2.957.040	3.530.496
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	9.278	19.848	30.418
Bilanzsumme	14.990.256	14.353.197	15.996.892	8.099.728	8.599.333

Gewinn- und Verlustrechnung	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
Umsatzerlöse	3.476.460	4.685.360	4.592.340	4.560.091	3.695.800
Sonstige betriebliche Erträge	1.315.171	197.609	187.400	195.059	153.151
Betriebliche Erträge	4.791.631	4.882.969	4.779.740	4.755.149	3.848.951
Personalaufwand	-2.165.034	-2.371.473	-2.809.190	-2.341.011	-1.845.739
Materialaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	-26.997	-28.695	-4.882.408	-26.000	-19.058
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.608.336	-2.479.119	-2.127.486	-2.343.145	-1.967.030
Betriebliche Aufwendungen	-4.800.367	-4.879.287	-9.819.085	-4.710.156	-3.831.828
Betriebsergebnis	-8.736	3.682	-5.039.345	44.994	17.123
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	52.633	133.623	259.362	340	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-35.316	-124.933	-68.918	-38.913	-11.531
Finanzergebnis	17.317	8.690	190.444	-38.573	-11.531
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.581	12.372	-4.848.901	6.421	5.592
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.940	-7.034	-5.055	-1.747	-2.093
Sonstige Steuern	-3.590	-5.290	-5.728	-4.629	-3.469
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	51	48	-4.859.684	45	30

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2013	2012	2011	2010	2009
Anlagenintensität Anlagevermögen/Bilanzsumme*100	1,90%	2,17%	2,09%	64,04%	60,28%
Investitionsquote Investitionen/Anlagevermögen*100	0,07%	1,93%	14,64%	0,56%	0,73%
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme*100	0,11%	0,11%	0,10%	60,19%	56,70%
Anlagendeckung Eigenkapital/Anlagevermögen*100	5,57%	5,07%	4,72%	93,99%	94,05%
Bankenverschuldung Bankdarlehen/Bilanzsumme*100	54,00%	70,20%	0,00%	0,00%	0,00%
Umsatzrentabilität Jahresergebnis/Umsatzerlöse*100	0,00%	0,00%	-105,82%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalrentabilität Jahresergebnis/Eigenkapital*100	0,32%	0,31%	-30796,44%	0,00%	0,00%
Reinvestitionsquote Investitionen/Abschreibungen*100	0,74%	20,94%	1,00%	111,47%	198,84%
Cash Flow Jahresergebnis + Abschreibungen + Veränderung der Rückstellungen	78 TEUR	-100 TEUR	113 TEUR	110 TEUR	48 TEUR
Personalkostenintensität Personalkosten/Gesamtkosten*100	45,10%	48,60%	28,61%	49,70%	48,17%

Lagebericht der Klinikverbund Südwest GmbH, Böblingen, für das Geschäftsjahr 2012

Wesentliche Entwicklungen und Vorfälle im Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2012 waren die Auswirkungen der anhaltend ungünstigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser als Tochtergesellschaften der Klinikverbund Südwest GmbH deutlich zu spüren und schlugen sich auch entsprechend in deren Ergebnisentwicklungen nieder. Vom Kerngeschäft der Gesundheitsversorgung losgelöst und in erster Linie mit der Übernahme von Managementleistungen für die Tochtergesellschaften betraut, erwirtschaftete die Klinikverbund Südwest GmbH im Geschäftsjahr 2012 ein ausgeglichenes Jahresergebnis.

Bezüglich der Ertragslage der Klinikgesellschaften ist in den kommenden Jahren aufgrund der absehbaren Entwicklung mit nachhaltig negativen Jahresergebnissen und einer weiteren Belastung des Eigenkapitals zu rechnen. Aufgrund dieser nachhaltig negativen Ergebnisplanung und der damit verbundenen mangelnden Werthaltigkeit der Finanzanlagen der Klinikverbund Südwest GmbH wurden die Beteiligungen an der Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH, der Kreiskliniken Böblingen gGmbH und der Kreiskliniken Calw gGmbH im Geschäftsjahr 2011 jeweils in voller Höhe außerplanmäßig abgeschrieben. Dies führte im Geschäftsjahr 2011 einmalig zu einem negativen Jahresergebnis der Klinikverbund Südwest GmbH in Höhe von TEUR -4.860.

Im Geschäftsjahr 2012 ergibt sich nach dieser einmaligen Bereinigung im vorangegangenen Jahr wieder ein ausgeglichenes Jahresergebnis mit einem Jahresüberschuss in Höhe von EUR 48,32.

Leistungs-, Aufwands- und Ertragsentwicklung

Die Klinikverbund Südwest GmbH erbringt zentrale Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften im Klinikverbund. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Übernahme von Managementleistungen. Im Rahmen der Geschäftsbesorgung sind neben der Geschäftsführung einzelne Führungskräfte direkt bei der Holding angestellt. Darüber hinaus werden über die Holding einzelne Beratungs- und Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften gebündelt.

Durch die Reduktion des in der Holding für Managementleistungen direkt angestellten Personals gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Vollkräfte (VK) auf einen Jahresdurchschnitt von 17,3 VK wurden die Personalaufwendungen der Klinikverbund Südwest GmbH im Geschäftsjahr 2012 um TEUR 438 (-15,6 %) auf einen Betrag in Höhe von TEUR 2.371 reduziert.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden erstmals alle Versicherungsleistungen für den gesamten Konzern über die Klinikverbund Südwest GmbH bezogen. Dies hat zu einem deutlichen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsprämien um TEUR 438 (+63,8 %) auf TEUR 1.126 geführt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind daher in Summe um TEUR 352 auf TEUR 2.479 angestiegen.

Die betrieblichen Aufwendungen der Klinikverbund Südwest GmbH belaufen sich damit im Geschäftsjahr 2012 auf TEUR 4.875. Da alle Aufwendungen der Klinikverbund Südwest GmbH an die verbundenen Unternehmen weitergereicht wurden, ergab sich in diesem Zusammenhang gegenüber dem Vorjahr eine leichte Erhöhung der Erstattungsbeträge für Managementleistungen durch die Tochtergesellschaften auf TEUR 4.685.

Vermögens- und Finanzlage

Investitionen in Sachanlagevermögen auf Ebene der Klinikverbund Südwest GmbH fanden im Wirtschaftsjahr 2012 wie bereits in den Vorjahren nur in sehr geringer Höhe statt. Nach der außerplanmäßigen Abschreibung der Beteiligungen an den Krankenhaus-Tochtergesellschaften im vorausgegangenen Geschäftsjahr bildet die Beteiligung an der Therapiezentrum gGmbH in Höhe von TEUR 238 den größten Posten des gesamten Anlagevermögens der Klinikverbund Südwest GmbH.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Umstellung der Führung des Cash-Pool-Kontos, auf dem die liquiden Mittel aller Konzerngesellschaften des Klinikverbunds Südwest zusammenlaufen, von der Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH auf die Klinikverbund Südwest GmbH vollzogen. Seitdem bestehen konsequent hohe Forderungen gegenüber den verbundenen Unternehmen, die im Geschäftsjahr 2012 nochmals um TEUR 3.350 auf TEUR 14.029 angestiegen sind.

Diese Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind stets im Zusammenhang mit den entsprechenden Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

sowie gegenüber Kreditinstituten auf der Passivseite zu sehen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 bestanden Verbindlichkeiten vor allem gegenüber verbundenen Unternehmen, da die erforderlichen Betriebsmittelkredite insbesondere über die Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH aufgenommen wurden. Die zum Ende des Geschäftsjahres 2012 verbliebenen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 3.725 stellen die Finanzmittel dar, die der Klinikverbund Südwest GmbH als dem Cash-Pool-Führer von den angeschlossenen Gesellschaften auf dem Cash-Pool-Konto zur Verfügung gestellt werden. Durch die Einführung einer von den Gesellschaftern verbürgten Kreditlinie auf dem Cash-Pool-Konto wurde die Aufnahme von Betriebsmittelkrediten durch Tochtergesellschaften im Geschäftsjahr 2012 obsolet. Stattdessen wird die Unterdeckung an liquiden Betriebsmitteln im gesamten Konzern zum Ende des Geschäftsjahres 2012 in Form der bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 10.076 ausgewiesen, dies entspricht dem Saldo des Cash-Pool-Kontos.

Aufgrund der Rückbuchungen der Umsatzsteuerforderungen für ambulante Zytostatika in Höhe von TEUR 899 bei gleichzeitiger Auflösung der Rückstellungen in den einzelnen Klinikgesellschaften ergab sich im Umlaufvermögen ein starker Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände von TEUR 713 auf TEUR 10.

Die Eigenkapitalquote der Klinikverbund Südwest GmbH hält sich im Geschäftsjahr 2012 nach der in 2011 durchgeführten außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften sowie der beschriebenen Umstellung der Cash-Pool-Führerschaft auf die Klinikverbund Südwest GmbH wie im vorangegangenen Geschäftsjahr auf einem konstant niedrigen Niveau.

Zukünftige Entwicklung – Chancen und Risiken

Unter den gegebenen gesundheitspolitischen Voraussetzungen und den anhaltend schlechten Rahmenbedingungen der Krankenhausfinanzierung können die Klinik-Tochtergesellschaften der Klinikverbund Südwest GmbH in den kommenden Jahren sehr wahrscheinlich keine positiven Jahresergebnisse erzielen. Die Klinikverbund Südwest GmbH muss an dieser Stelle weiter versuchen, diesem Trend durch geeignete strategische Entscheidungen bestmöglich entgegenzuwirken.

Das Aufgabengebiet der Klinikverbund Südwest GmbH wird auch in den nächsten Jahren unverändert in der Bereitstellung der Managementleistungen für die verbundenen Unternehmen bestehen. Dementsprechend kann auch künftig von einer Betriebsleistung in ähnlicher Größenordnung ausgegangen werden. Aufgrund der Umlage der Aufwendungen der Klinikverbund Südwest GmbH auf die Tochtergesellschaften wird in den kommenden Jahren konstant mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis geplant. Bei fortgesetztem Trend einer deutlichen Unterfinanzierung im Kliniksektor ist mit einer weiteren Verschlechterung des aggregierten Liquiditätsstands auf dem Cash-Pool-Konto und einer damit verbundenen Ausweisung höherer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu rechnen, sofern keine anderweitigen Finanzmittel zufließen.

Risikomanagement

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikomanagementsystem, das durch eine systematische Erfassung und aktive Steuerung von Risiken das Ziel verfolgt, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Risiken zu reduzieren und nicht vermeidbare Schäden so gering wie möglich zu halten. Methodisch basiert das Risikomanagementsystem auf dem sogenannten COSO Enterprise Risk Management-Framework, das einen international anerkannten Standard für ein unternehmensweites Risikomanagementsystem darstellt. Es umfasst neben Markt- und Konjunkturrisiken auch Betriebsrisiken, die anhand der Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet werden.

Zur Beherrschung der Risiken werden Maßnahmen zur Risikoabwälzung, -vermeidung und -verringerung festgelegt. Die Überwachung der Risiken erfolgt periodisch abgegrenzt (mindestens jährlich) durch eine Berichterstattung und ggf. Neubewertung durch die Risikoverantwortlichen. Eine Prüfung der Bewertungen erfolgt durch ein zentrales Risikocontrolling.

Im 4. Quartal 2010 wurde zur strukturellen Verbesserung des Risikomanagementprozesses eine Software-Lösung der Firma new-win AG (H-RISK) implementiert. Im 4. Quartal 2012 wurde das Risikomanagementsystem im Rahmen der Revision einer externen Überprüfung (Fa. Mauer Unternehmensberatung GmbH) unterzogen.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

Ausblick

Für die kommenden Jahre geht die Unternehmens- und Finanzplanung weiter von einem ausgeglichenen Ergebnis der Klinikverbund Südwest GmbH aus. Auch mögliche negative Entwicklungen der Jahresergebnisse der verbundenen Gesellschaften werden keinen direkten Einfluss auf das Jahresergebnis der Klinikverbund Südwest GmbH haben.

Böblingen, 10. Mai 2013
Klinikverbund Südwest GmbH
Geschäftsführung

(gez.)
Dr. Elke Frank

Lagebericht der Klinikverbund Südwest GmbH, Böblingen, für das Geschäftsjahr 2013

1. Grundlagen des Unternehmens

1.1. Erläuterung Geschäftsmodell

Die Klinikverbund Südwest GmbH ist als Muttergesellschaft bzw. Holding unmittelbar an der Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH, der Kreiskliniken Böblingen gGmbH, der Kreiskliniken Calw gGmbH, der Klinikverbund Südwest Beteiligungs GmbH und der Therapiezentrum gGmbH im Klinikverbund Südwest sowie mittelbar an der Krankenhaus-Service GmbH Schwarzwald, der Gesundheitszentrum am Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH und der Energieversorgungsgesellschaft mbH im Klinikverbund Südwest beteiligt. Sie verfügt über die Mehrheit der Stimmrechte in den Konzerngesellschaften und gewährleistet durch eine einheitliche Geschäftsführung die organisatorische Eingliederung der Tochtergesellschaften.

Die Klinikverbund Südwest GmbH erbringt zentrale Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften im Klinikverbund. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Übernahme von Managementleistungen. Im Rahmen der Geschäftsbesorgung sind neben der Geschäftsführung einzelne Führungskräfte direkt bei der Holding angestellt. Darüber hinaus werden über die Holding Versicherungen und einzelne Beratungs- und IT-Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften gebündelt.

Die Aufwendungen der Holding werden durch die Konzerngesellschaften ausgeglichen. Eine Gewinnerzielungsabsicht besteht nicht.

1.2. Internes Steuerungssystem im Klinikverbund Südwest

Als internes Steuerungssystem im Klinikverbund Südwest dient das sogenannte Führungsinformationssystem (FIS). Es gliedert sich in die Kategorien Ergebnis, Leistungen, Personal- und Sachaufwand, Personal (Vollkräfte), Finanzen, Prozesse und Kunden (Patienten und Einweiser). Basis sind rund 50 einzelne Berichte, welche die Kategorien im Detail betrachten.

Die Berichte enthalten neben den IST-Daten des laufenden Jahres Plandaten, Daten des Vorjahres und Prognosewerte. Damit erhalten die Adressaten (Geschäftsführung, Geschäftsbereichsleiter, Krankenhausdirektoren, Betriebsleiter, Chefärzte, sonstige leitende Angestellte der medizinischen sowie der Dienstleistungsbereiche) entscheidungsrelevante Informationen, welche für die Steuerung Ihrer Bereiche wesentlich sind. Sie werden dadurch in die Lage versetzt, zeitnah auf Entwicklungen zu reagieren.

Neben der Bereitstellung der Informationen über das FIS werden die wichtigsten Berichte nach Fertigstellung auch mittels Email an den jeweils relevanten Empfängerkreis versendet. Damit wird sichergestellt, dass die Informationen zeitnah den richtigen Personen zugehen.

Im Leistungsbericht werden die wichtigen Kenngrößen Case-Mix-Punkte (Erlöse), Case-Mix-Index (Fallschwere), Fallzahl, Verweildauer, Leistungsspektrum und Komplexbehandlungen auf Haus- und Fachabteilungsebene den Vorjahres- und den Planwerten gegenübergestellt. Für die Ermittlung des zu erwartenden Case-Mix-Volumens wird ta-

gesaktuell für jede Fachabteilung eine Hochrechnung ermittelt, welche auf sieben unterschiedlichen Berechnungsmethoden basiert.

Regelmäßig wird eine Hochrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung durchgeführt, welche quartalsweise dem Aufsichtsrat vorgelegt wird und das zu erwartende Jahresergebnis enthält. Das prognostizierte Jahresergebnis wird in der Deckungsbeitragsrechnung auf Fachabteilungsebenen dargestellt und im Budgetbericht den Planwerten des Wirtschaftsplans gegenübergestellt.

Im Bereich Personal werden regelmäßig die Personalkosten ermittelt und nach den verschiedenen Dienstarten den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordnet. Die Erhebung der Vollkräfte und Überstunden erfolgt monatlich.

Daneben werden viele weitere Berichte erstellt, welche Bereiche betrachten wie Patientenzufriedenheit, Einweiserverhalten von niedergelassenen Ärzten, Fallfreigaben, Interne Leistungen, tagesgenaue Belegung der Stationen, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Instandhaltungskosten sowie Kosten des medizinischen Bedarfs. Außerdem werden auch Berichte über den Finanzbereich geführt, in denen Informationen über Darlehensstand, Finanz-, und Investitionsstatus, Abschreibungen und offene Posten bereitgestellt werden.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr 2013

Im Geschäftsjahr 2013 waren die Auswirkungen der anhaltend ungünstigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser als Tochtergesellschaften der Klinikverbund Südwest GmbH deutlich zu spüren und schlugen sich auch entsprechend in deren Ergebnisentwicklungen nieder. Vom Kerngeschäft der Gesundheitsversorgung losgelöst und in erster Linie mit der Übernahme von Managementleistungen für die Tochtergesellschaften betraut erwirtschaftete die Klinikverbund Südwest GmbH im Geschäftsjahr 2013 ein ausgeglichenes Jahresergebnis in Form eines Jahresüberschusses in Höhe von EUR +51, wie dies im Wirtschaftsplan 2013 angenommen wurde.

2.2. Aufwands- und Ertragsentwicklung

Wie erwartet und im vorhergehenden Lagebericht prognostiziert hat die Holding im Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaftet. Die Betrieblichen Aufwendungen der Klinikverbund Südwest GmbH haben sich dabei in 2013 gegenüber 2012 um TEUR -75 auf TEUR 4.800 reduziert. Dies stellt das saldierte Ergebnis von drei sich überlagernden Entwicklungen dar. Zunächst konnte das direkt in der Holding angestellte Personal im Berichtsjahr um 1,4 VK auf durchschnittlich 15,9 VK gesenkt werden, was zusammen mit der Reduktion der Abfindungsleistungen zu einem Rückgang der Personalkosten von TEUR -206 geführt hat. Weiterhin haben sich die Aufwendungen für Instandhaltung um TEUR -411 reduziert, da die Bereitstellung von Leistungen im Rahmen der verbundweiten IT-Vernetzung im Geschäftsjahr erstmalig nicht mehr über die Holding, sondern über die Klinikum Sindelfingen-Böblingen gGmbH eingekauft wurde. Dieser Verringerung der Aufwendungen steht ein nicht unerheblicher Anstieg des übrigen Betriebsaufwands um TEUR +545 (+26,4%) auf TEUR 2.607 gegenüber. Dies ist auf eine deutliche Zunahme der Rechts- und Beratungskosten um TEUR

+612 auf TEUR 1.070 zurückzuführen. Ausschlaggebend hierfür waren Mehrausgaben im Rahmen der verbundweiten Medizinkonzeption, für die Erstellung einer Fortführungsprognose sowie für anwaltliche Beratungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und gesellschaftsrechtlichen Fragestellungen.

Der Planansatz in Höhe von TEUR 4.509 für die betrieblichen Aufwendungen im Wirtschaftsplan 2013 wurde um TEUR +289 überschritten. Während im Verwaltungsbedarf mit den Einsparungen bei der Instandhaltung gerechnet wurde, ergab sich eine Planabweichung durch die höhere Inanspruchnahme von Rechts- und Beratungsleistungen, weshalb die geplanten Aufwendungen für den Verwaltungsbedarf um TEUR +578 überschritten wurden. Kompensiert wurde dies dadurch, dass im Bereich der Personalaufwendungen der Planwert in Höhe von TEUR 2.420 durch unvorhergesehene Personalwechsel um TEUR -255 unterschritten wurde.

Entsprechend den zurückgegangenen Aufwendungen hat sich auch die Betriebsleistung der Klinikverbund Südwest GmbH gegenüber dem Vorjahr um 1,8% leicht reduziert und betrug im Geschäftsjahr 2013 TEUR 4.774. Im Wirtschaftsplan 2013 waren aufgrund der geringeren Aufwendungen Erträge in Höhe von nur TEUR 4.509 geplant. Bedingt war die Ertragsreduktion gegenüber dem Vorjahr durch einen leichten Rückgang sowohl in der Summe der abgerechneten Managementleistungen als auch in den anderen weiterberechneten Leistungen. Dabei ist zu beachten, dass die Weiterberechnung der Versicherungsleistungen in Höhe von TEUR 1.172 im Berichtsjahr unter den übrigen Betriebserträgen und nicht wie im Vorjahr unter Umsatzerlösen ausgewiesen wird.

Das Betriebsergebnis der Klinikverbund Südwest GmbH belief sich im Jahr 2013 aufgrund der beschriebenen Effekte auf TEUR -25.

Das Neutrale Ergebnis hat sich geringfügig um TEUR 3 auf TEUR +13 verbessert.

Im Finanzergebnis ergab sich im Zusammenhang mit den Zinsleistungen aus der und für die Cash-Pool-Führerschaft der Holding ein positives Resultat in Höhe von TEUR +17.

2.3. Vermögens- und Finanzlage

Investitionen in Sachanlagevermögen auf Ebene der Klinikverbund Südwest GmbH fanden im Wirtschaftsjahr 2013 wie bereits in den Vorjahren nur in sehr geringer Höhe statt. Nachwievor bildet die Beteiligung an der Therapiezentrum gGmbH in Höhe von TEUR 238 den größten Posten des gesamten Anlagevermögens der Klinikverbund Südwest GmbH.

Bedingt durch die Wahrnehmung der Aufgabe als Cash-Pool-Führer bestehen in der Klinikverbund Südwest GmbH fortdauernd hohe Forderungen gegenüber den verbundenen Unternehmen, die im Geschäftsjahr 2013 um TEUR +657 auf TEUR 14.686 angestiegen sind.

Diese hohen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind stets im Zusammenhang mit den entsprechenden Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gegenüber Kreditinstituten auf der Passivseite zu sehen. Die zum Ende des Geschäftsjahres 2013 bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 5.906 stellen im Wesentlichen die Finanzmittel dar, die der Klinikverbund Südwest GmbH als dem Cash-Pool-Führer von den angeschlossenen Gesellschaften auf dem Cash-Pool-Konto zur Verfügung gestellt werden.

Die verbundweite Unterdeckung an liquiden Betriebsmitteln im gesamten Konzern zum Ende des Geschäftsjahres 2013 wird in Form der bestehenden Verbindlichkeiten der Holding gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 8.094 ausgewiesen. Dies entspricht dem Saldo des Cash-Pool-Kontos unter Berücksichtigung von unterwegs befindlichen Geldern, die dem Cash-Pool-Konto zuzurechnen sind. Aufgrund der großzügig ausgestatteten und von den Gesellschaftern verbürgten Kreditlinie auf dem Cash-Pool-Konto besteht bei einem Stand in dieser Höhe absolut keine Gefahr bezüglich eines Liquiditätsengpasses.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind um TEUR +364 auf TEUR 495 stark angestiegen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass ein Großteil der bereits erwähnten Beratungsleistungen aufgrund der späten Rechnungsstellungen zum Bilanzstichtag 31.12.2013 als noch nicht beglichene Verbindlichkeiten ausgewiesen wird.

Nach einem Anstieg von TEUR +51 gegenüber dem Vorjahr betragen die zum Jahresabschluss ausgewiesenen Rückstellungen der Klinikverbund Südwest GmbH TEUR 260.

Die Eigenkapitalquote der Klinikverbund Südwest GmbH hält sich im Geschäftsjahr 2013 unverändert wie auch schon im vorangegangenen Geschäftsjahr auf einem konstant niedrigen Niveau.

3. Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2013 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1. Prognosebericht

Die Erträge der Holding ergeben sich aus der Weiterverrechnung der Managementleistungen an die Tochtergesellschaften. Entsprechend der Entwicklung der Aufwendungen wird für 2014 bei den sonstigen ordentlichen Erträgen nur noch ein Umsatzerlös in Höhe von 3.186 TEUR angenommen. Die Reduktion erfolgt aufgrund der Umstellung bei der Rechnungsstellung für Versicherungen für die Gesellschaften, die ab 2014 direkt gegenüber den Tochtergesellschaften erfolgt und den Aufwand in der Holding entsprechend reduziert.

Die Personalaufwendungen werden in 2014 mit 2.173 TEUR geplant. Mehraufwendungen aufgrund von Personalmaßnahmen sind nicht eingeplant. Der Verwaltungsbedarf für das Geschäftsjahr 2014 wird mit 852 TEUR angesetzt.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird wie für die Folgejahre auch mit einem ausgeglichenen Ergebnis geplant. Außer der Vorhersage der genannten Aufwands- und Ertragsbereiche bestehen in der Holding keine weitergehenden bedeutsamen Leistungskennzahlen, die zu einer Prognose herangezogen werden könnten.

4.2. Chancenbericht

Unter den gegebenen gesundheitspolitischen Voraussetzungen und den anhaltend schlechten Rahmenbedingungen der Krankenhausfinanzierung können die Klinik-Tochtergesellschaften der Klinikverbund Südwest GmbH in den kommenden Jahren sehr wahrscheinlich keine positiven Jahresergebnisse erzielen. Die Klinikverbund Südwest GmbH muss an dieser Stelle weiter versuchen, diesem Trend durch geeignete strategische Entscheidungen bestmöglich entgegenzuwirken. Möglicherweise ergeben sich durch die neue Medizinkonzeption auf den gesamten Klinikverbund gesehen Chancen zu einer wirtschaftlichen Sanierung der Kliniken und einer damit einhergehenden Verbesserung der Jahresergebnisse.

In der Holding selbst bestehen Chancen zur Verringerung der Aufwendungen lediglich durch Fluktuation im Personalbereich sowie durch eine Reduktion der in Anspruch genommenen Rechts- und Beratungsleistungen.

4.3. Risikobericht

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikomanagementsystem, das durch eine systematische Erfassung und aktive Steuerung von Risiken das Ziel verfolgt, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Risiken zu reduzieren und nicht vermeidbare Schäden so gering wie möglich zu halten. Methodisch basiert das Risikomanagement - System auf dem sogenannten COSO Enterprise RISK Management-Framework, das einen international anerkannten Standard für ein unternehmensweites Risikomanagementsystem darstellt. Es umfasst sowohl interne wie auch externe Risiken die sich in sieben Risikokategorien niederschlagen (externe Risiken, strategische Risiken, Informationsrisiken, Integrität und Werte, Technologie, Finanzrisiken und Prozessrisiken) und wiederum in Unterkategorien unterteilt werden.

Bewertet werden die Risiken anhand der Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit, die im Rahmen einer Matrixzuordnung jedem Risiko einen Risikowert zuweisen. Die Bewertung der Risiken stellt dabei die Nettorisikolage dar, also die Bewertung der Risiken unter Berücksichtigung von risikominimierenden Maßnahmen.

Zur Beherrschung der Risiken werden Maßnahmen zur Risikoverminderung, -überwälzung, -vermeidung und -eliminierung festgelegt. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch eine regelmäßige Prüfung festgelegter Früherkennungsindikatoren je identifiziertem Risiko in individuell definierten Zeiträumen sowie periodisch abgegrenzt (mindestens jährlich) durch eine Berichterstattung und Überprüfung und ggf. Neubewertung durch die Risikoverantwortlichen. Eine Prüfung der Bewertungen sowie die Überwachung der Früherkennungsindikatoren erfolgt durch ein zentrales Risikocontrolling, das bei der Stabstelle Risikomanagement angesiedelt ist.

Spezifische, berichtenswerte Risiken bestehen in der Klinikverbund Südwest GmbH nicht.

5. Risikoberichterstattung zu Finanzinstrumenten

In der Klinikverbund Südwest GmbH werden keine Finanzinstrumente eingesetzt.

6. Ausblick

Das Aufgabengebiet der Klinikverbund Südwest GmbH wird auch in den nächsten Jahren unverändert in der Bereitstellung der Managementleistungen für die verbundenen Unternehmen bestehen. Dementsprechend kann auch künftig von einer Betriebsleistung in ähnlicher Größenordnung ausgegangen werden. Aufgrund der Umlage der Aufwendungen der Klinikverbund Südwest GmbH auf die Tochtergesellschaften wird in den kommenden Jahren konstant mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis geplant. Auch mögliche negative Entwicklungen der Jahresergebnisse der verbundenen Gesellschaften werden keinen direkten Einfluss auf das Jahresergebnis der Klinikverbund Südwest GmbH haben.

Böblingen, 30. Juni 2014
Klinikverbund Südwest GmbH
Geschäftsführung

(gez.)
Dr. Elke Frank

Kapitalzuführungen/-entnahmen durch den Landkreis Calw

Kapitalzuführungen bzw. -entnahmen durch den Landkreis Calw wurden nicht vorgenommen.

Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2013	2012	2011
Anzahl Angestellte (Vollkräfte)	15,9	17,3	19,9

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR
Geschäftsführung Angaben unterbleiben gem. § 286 Abs. 4 HGB	k. A.	k. A.	k. A.
Aufsichtsrat Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigung	29.000	27.000	19.000

1.4 Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald

Allgemeine Angaben

Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald
Tourismusförderung
Vogteistr. 42 - 46
75365 Calw

Telefon 07051 160603
Homepage: www.mein-schwarzwald.de

Die Gesellschaft wurde am 31.07.2013 gegründet. In den Beteiligungsbericht 2013 werden daher nur die grundlegenden Daten der Gesellschaft aufgenommen.

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist es, auf Basis des bestehenden touristischen Angebots und der touristischen Infrastruktur der Tourismusregionen im Landkreis Calw, sowie angrenzenden und benachbarten Tourismusregionen über den Landkreis hinaus, ein touristisches Profil für die gesamte Region zu definieren und auszubauen, wobei die üblicherweise der kommunalen Tourismus Organisation zugewiesenen Aufgaben ausgenommen sind. Die Ziele der Gesellschaft sollen unter anderem durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Schaffung eines einheitlichen Marketingkonzepts (Corporate Design), strategische Marketingplanung und Marktanalyse, Themenmarketing entsprechend den zuvor entwickelten Profilthemen, Vorgabe von Schwerpunktthemen und Schaffung von Rahmenbedingungen zur Bearbeitung und Vermarktung,
- Entwicklung und Vermarktung themenspezifischer Angebote für Endkunden und Wiederverkäufer, Produktentwicklung und Produktinitialisierung, Bündelung von Angeboten und Zusammenstellung zielgruppengerechter Produkte, Impulsfunktionen für die lokale Ebene, Qualitätsmanagement (Innenmarketing), Aufbau eines ausgewogenen Vertriebs Mix,
- Einbeziehen von privatwirtschaftlichen Unternehmen in die Marketingaktivität und gemeinsame Koordination einer einheitlichen Werbung für die gesamte Region,
- überregionale touristische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, regionale/lokale Information (Innenmarketing), Kommunikation des Leitbildes und Förderung der Identifikation,
- Zusammenarbeit und Positionierung mit bzw. innerhalb tourismusrelevanter Gremien in der gesamten Region, Aufbau von Netzwerken und Verbindungen zu Partnern, Multiplikatoren, touristischen Leistungsträgern usw.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital beträgt 50.000 EUR.
Die Stammeinlagen werden gehalten von

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Landkreis Calw	12.500	25,0
Stadt Altensteig	1.270	2,5
Stadt Bad Teinach-Zavelstein	1.570	3,2
Stadt Calw	2.020	4,0
Stadt Nagold	800	1,6
Stadt Neubulach	440	0,9
Gemeinde Neuweiler	420	0,8
Stadt Wildberg	980	2,0
Stadt Bad Wildbad	4.760	9,5
Gemeinde Enzklösterle	2.150	4,3
Gemeinde Höfen	590	1,2
Stadt Bad Herrenalb	6.380	12,8
Gemeinde Dobel	1.120	2,2
Kurverwaltung Bad Liebenzell GmbH	7.500	15,0
Gemeinde Schömberg	7.500	15,0
Summe	50.000	100,00

Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat		
Gesellschafter / Gesellschaftergruppe	Vertreter	Funktion
Landkreis Calw	Helmut Riegger, Landrat	Vorsitzender
Bad Herrenalb / Dobel	Norbert Mai, Bürgermeister	Stellvertreter des Vorsitzenden
Enztal	Klaus Jürgen Mack, Bürgermeister	Stellvertreter des Vorsitzenden
Kurverwaltung Bad Liebenzell GmbH	Herbert Masino, Geschäftsführer	Mitglied
Nagoldtal	Markus Wendel, Bürgermeister	Mitglied
Schömberg	Bettina Mettler, Bürgermeisterin	Mitglied
Dehoga Kreisverband Kreis Calw	Rolf Berlin, Küchenmeister und Konditor	Mitglied
Geschäftsführer	René Skiba	

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist an keinem weiteren Unternehmen beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck orientiert sich am Gegenstand des Unternehmens. Dieser wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald erfüllt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz	2013 EUR
A K T I V A	
Anlagevermögen	0
Vorräte	21.745
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	24.596
Flüssige Mittel	9.837
Umlaufvermögen	56.178
Rechnungsabgrenzungsposten	6.767
Bilanzsumme	62.945
P A S S I V A	
Gezeichnetes Kapital	50.000
Bilanzverlust	-4.332
Eigenkapital	45.668
Rückstellungen	1.500
Verbindlichkeiten	15.777
Rechnungsabgrenzungsposten	0
Bilanzsumme	62.945

Gewinn- und Verlustrechnung	24.10.-31.12. 2013 EUR
Umsatzerlöse	89.470
Sonstige betriebliche Erträge	2.233
Betriebliche Erträge	91.702
Materialaufwand	0
Personalaufwand	-22.267
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-73.583
Betriebliche Aufwendungen	-95.850
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.147
Sonstige Steuern	-185
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-4.332

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	24.10.-31.12. 2013
Anlagenintensität Anlagevermögen/Bilanzsumme*100	0,00%
Investitionsquote Investitionen/Anlagevermögen*100	k. A.
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme*100	72,55%
Anlagendeckung Eigenkapital/Anlagevermögen*100	k. A.
Bankenverschuldung Bankdarlehen/Bilanzsumme*100	0,00%
Umsatzrentabilität Jahresergebnis/Umsatzerlöse*100	-4,84%
Eigenkapitalrentabilität Jahresergebnis/Eigenkapital*100	-9,49%
Reinvestitionsquote Investitionen/Abschreibungen*100	k. A.
Cash Flow Jahresergebnis + Abschreibungen + Veränderung der Rückstellungen	-2.832 EUR
Personalkostenintensität Personalkosten/Gesamtkosten*100	23,23%

Lagebericht der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald

Auf die Ausfertigung eines Lageberichts wird aufgrund § 264 Abs. 1 Satz 4 i.V.m § 267 Abs. 1 HGB verzichtet.

Kapitalzuführungen/-entnahmen durch den Landkreis Calw

Der Landkreis Calw leistete im Jahr 2013 die Einlage zum Stammkapital als Gesellschafter der Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald von 12.500 €.

Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2013
Anzahl Angestellte (Vollkräfte)	1

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

	2013 EUR
Geschäftsführung Angaben unterbleiben gem. § 286 Abs. 4 HGB	k. A.
Aufsichtsrat Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigung	0

2. Mittelbare Beteiligungen über 50%

2.1 Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH (USN)

Allgemeine Angaben

Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH
Gäuallee 5
72202 Nagold

Telefon: 0 74 52 - 60 06 - 7050
Telefax: 0 74 52 - 60 06 – 7777
Homepage: www.usn-info.de

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Einsammlung, der Transport, die Be- und Verarbeitung sowie die Verwertung von Abfällen und Abfallstoffen jeglicher Herkunft sowie aller damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte und Dienstleistungen einschließlich der Vermarktung von aus Abfällen gewonnener regenerativer Energieträger.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital beträgt 100.000 EUR.
Die Stammeinlagen werden gehalten von

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH	51.000	51,00 %
Alba Group plc & Co. KG*	49.000	49,00 %
Summe	100.000	100,00%

*Die Alba Group plc & Co. KG ist die Rechtsnachfolgerin der Alba plc & Co. KG aA, die die Anteile an der Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH durch Ausgliederung erworben hat.

Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat	Helmut Riegger, Landrat Dr. Eric Schweitzer, Betriebswirt Jürgen Großmann, Oberbürgermeister Siegfried Luz, Bürgermeister a. D. Heinz Urbschat, Konrektor i. R. Hermann Holstein, Diplom-Betriebswirt, Diplom-Ökonom Robert Kassel, Physiker/Biologe (1. Staatsexamen) Carsten Strenger, Diplom- Wirtschaftsingenieur Werner Röck, Diplom-Ingenieur	Vorsitzender Stv. Vorsitzender bis 04.05.2012 ab 04.05.2012 bis 30.04.2013 ab 11.06.2013
Geschäftsführer	Dr. Manfred Kriek, Dipl. Chemiker Christian Gmeiner, Dipl. Ökonom	

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist an keinem weiteren Unternehmen beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck beinhaltet die Leistungen im Zusammenhang mit Einsammlung, Transport, Be- und Verarbeitung sowie der Verwertung von Abfällen und Abfallstoffen im Auftrag des Landkreises Calw. Dieser Zweck wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Umwelt Service GmbH Nordschwarzwald erfüllt.

Grundzüge des Geschäftsverlaufs

Bilanz	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
A K T I V A					
Immaterielle Vermögensgegenstände	673	903	1.133	2	2
Sachanlagen	2.394.671	2.348.366	2.381.490	1.971.902	1.458.350
Finanzanlagen					
Anlagevermögen	2.395.344	2.349.269	2.382.623	1.971.904	1.458.352
Vorräte	72.790	29.635	180.028	3.598	179.477
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.027.708	1.026.261	828.600	1.252.069	917.098
Flüssige Mittel	644.925	554.464	513.196	1.042.849	1.339.052
Umlaufvermögen	1.745.423	1.610.361	1.521.824	2.298.516	2.435.627
Rechnungsabgrenzungsposten	2.175	1.401	2.625	3.776	2.871
Bilanzsumme	4.142.942	3.961.031	3.907.071	4.274.196	3.896.850

P A S S I V A					
Gezeichnetes Kapital	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Kapitalrücklagen	2.556.459	2.556.459	2.556.459	2.556.459	2.556.459
Gewinnvortrag	169.128	169.128	169.128	169.127	169.127
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	450.627	468.447	386.079	452.023	454.371
Eigenkapital	3.276.214	3.294.034	3.211.666	3.277.610	3.279.957
Rückstellungen	117.605	138.764	150.041	136.444	148.050
Verbindlichkeiten	749.123	528.233	545.365	860.142	468.843
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	4.142.942	3.961.031	3.907.071	4.274.196	3.896.850

Gewinn- und Verlustrechnung	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR	2009 EUR
Umsatzerlöse	8.010.677	7.685.259	9.048.858	7.565.874	6.727.295
Sonstige betriebliche Erträge	72.054	191.199	70.155	45.752	42.376
Betriebliche Erträge	8.082.732	7.876.458	9.119.013	7.611.626	6.769.672
Materialaufwand	-5.628.818	-5.614.330	-7.033.432	-5.720.978	-4.962.575
Personalaufwand	-750.204	-705.126	-638.386	-612.820	-580.720
Abschreibungen	-377.592	-251.262	-233.468	-185.877	-159.373
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-683.121	-633.466	-654.580	-460.237	-447.607
Betriebliche Aufwendungen	-7.439.735	-7.204.183	-8.559.865	-6.979.912	-6.150.275
Betriebsergebnis	642.997	672.275	559.148	631.714	619.397
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	320	1.590	5.805	6.235	20.702
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	-57	-2.410		
Finanzergebnis	320	1.532	3.395	6.235	20.702
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	643.317	673.807	562.544	637.948	640.099
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	-15.985		
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-15.985	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-181.183	-194.720	-149.493	-175.707	-176.534
Sonstige Steuern	-11.507	-10.640	-10.987	-10.218	-9.195
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	450.627	468.447	386.079	452.023	454.371

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2013	2012	2011	2010	2009
Anlagenintensität Anlagevermögen/Bilanzsumme*100	57,82%	59,31%	60,98%	46,14%	37,42%
Investitionsquote Investitionen/Anlagevermögen*100	18,75%	9,28%	47,54%	35,58%	25,72%
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme*100	79,08%	83,16%	82,20%	76,68%	84,17%
Anlagendeckung Eigenkapital/Anlagevermögen*100	136,77%	140,22%	134,80%	166,22%	224,91%
Bankenverschuldung Bankdarlehen/Bilanzsumme*100	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Umsatzrentabilität Jahresergebnis/Umsatzerlöse*100	5,63%	6,10%	4,27%	5,97%	6,75%
Eigenkapitalrentabilität Jahresergebnis/Eigenkapital*100	13,75%	14,22%	12,02%	13,79%	13,85%
Reinvestitionsquote Investitionen/Abschreibungen*100	118,97%	86,73%	485,20%	377,45%	235,35%
Cash Flow Jahresergebnis + Abschreibungen + Veränderung der Rückstellungen	807 TEUR	708 TEUR	633 TEUR	626 TEUR	590 TEUR
Personalkostenintensität Personalkosten/Gesamtkosten*100	10,08%	9,79%	7,46%	8,78%	9,44%

Lagebericht 2012 der Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die wirtschaftliche Krise einzelner Länder in der EU hatte auf die Recycling- und Abfallwirtschaft im Jahre 2012 in Deutschland respektive Baden-Württemberg offensichtlich keine erkennbaren Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung unseres Unternehmens.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die kommunalen Umsätze blieben im Berichtsjahr weitestgehend stabil. Die Umsätze der Verträge für die Einsammlung von Haus- und Bioabfall, Papier, Glas/Metalle und Sperrabfall/Altholz verändern sich ausschließlich aufgrund der jährlichen Erfassungsmengen und der statistischen Preisgleitklausel.

Neue Geschäftsfelder, wie die Entsorgung von kommunalen Klärschlämmen, werden weiter ausgebaut. Ebenso konnten weitere Umsatzerlöse im Geschäftsfeld Verkauf und Handel von Holzpellets generiert werden.

Durch die bereits sehr starke Präsenz der USN bei den im Landkreis Calw ansässigen Gewerbe- und Industriebetrieben ist im Geschäftsfeld Entsorgung mit keiner weiteren Steigerung der Umsatzerlöse zu rechnen. Insbesondere auch durch die Gegebenheit, dass die Produktionssteigerung bei unseren Kunden vom Abfallaufkommen entkoppelt ist. Wachstumspotenziale innerhalb des Landkreises sind nur im Verdrängungswettbewerb und in Einzelfällen zu erzielen.

3. Investitionen

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von T€ 218 getätigt, darin sind Investitionsposten für Behälter und Container mit T€ 58, Fahrzeuge mit T€ 134 sowie Baumaßnahmen mit T€ 24 enthalten.

4. Personal- und Sozialbereich

Die Personalkosten sind infolge Neueinstellungen und tariflichen Lohnerhöhungen gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Aufwendungen für Personal um T€ 67 erhöht, bleiben aber mit T€ 20 unter dem Planansatz in Höhe von T€ 725.

5. Umweltschutz

Auch im Berichtsjahr wurde unser Qualitätsmanagement in den Dienstleistungen Ein-sammeln und Befördern wiederholt mit der Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb betätigt.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von T€ 674 vor Steuern ab und liegt damit T€ 74 über dem Planergebnis von T€ 600.

Die Gesellschaft ist bezogen auf die finanzielle Situation liquide. Ausfallrisiken bei Forderungen werden durch ein effektives Mahnwesen begrenzt. Weitere Risiken sind nicht erkennbar.

C. Zukunftsorientierte Berichterstattung

Die Akquisition weiterer kommunaler Aufträge, wie beispielsweise die Vermarktung von Wertstoffen für den Landkreis Calw, ist im Rahmen europaweiter und anderer Vergabeverfahren als ständiges Ziel vorgegeben.

Im Bereich Gewerbe- und Privatwirtschaft gilt es, die Kundenbindung und Erweiterung des Dienstleistungsportfolios bis hin zur beispielsweise Vermarktung von Klärschläm-men oder besonderen Stoffen, die in diesem Segment anfallen, zu sichern.

Umsatzsteigerungen sind weiterhin im Verkauf und Handel von Holzpellets zu erwarten. Hier können durch eine weitere Optimierung des Wareneinkaufes und einer aktiven Kundenbindungsstrategie zusätzliche Marktanteile im Bereich des Landkreises Calw und darüber hinaus erschlossen werden.

Gemäß dem Wirtschaftsplan 2013 wird ein Gesamtumsatz in Höhe von T€ 7.051 erwartet, für die Folgejahre ist mit leicht steigenden Umsätzen zu rechnen.

D. Berichterstattung nach § 289 Abs. 2 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung waren nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht zu verzeichnen.

Nagold, den 11. April 2013

(gez.)
Dr. Manfred Kriek
Geschäftsführer

(gez.)
Christian Gmeiner
Geschäftsführer

Lagebericht 2013 der Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Das Jahr 2013 ist gekennzeichnet durch eine wirtschaftliche Erholung und ein moderates Wachstum der Gesamtwirtschaft. Diese Kennzeichen haben, da das wirtschaftliche Wachstum des produzierenden Gewerbes und der Industrie mit dem Abfallaufkommen gekoppelt ist, wesentliche Auswirkungen auf die Abfall-/Recyclingwirtschaftsbranche.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die Umsätze im Geschäftsfeld Kommunal blieben aufgrund von geringen statistischen Preissteigerungen im Wesentlichen unverändert.

Im Bereich der Gewerbeentsorgung und des Stoffstrommanagements konnten im Geschäftsjahr Umsatzzuwächse verbucht werden. Für das kommende Geschäftsjahr ist bei gleichbleibender guter Konjunktur weiter mit diesem positiven Trend zu rechnen.

Das Unternehmen verzeichnete wesentliche Wachstumsimpulse im Geschäftsfeld Verkauf und Handel von Holzpellets. Es konnten Großlieferverträge geschlossen werden, die den Absatz an Liefermengen weiter garantieren.

Wesentliche Wachstumspotentiale sind im Geschäftsfeld Stoffstrommanagement zu erwarten. Hier wurde die verstärkte Kooperation mit den Gesellschaften AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH und ALBA Group plc & Co. KG gesucht und wird weiter ausgebaut.

3. Investitionen

Im Berichtsjahr wurden Investitionen i.H.v. T€ 261 in den Fuhrpark und in Behälter/Container i.H.v. T€ 152 getätigt. Das Gesamtinvestitionsvolumen im Berichtsjahr betrug T€ 449.

4. Personal- und Sozialbereich

Die Personalaufwendungen i.H.v. T€ 750 sind aufgrund von Personalneueinstellungen und Lohnsteigerungen um T€ 45 gegenüber dem Vorjahr gestiegen und liegen damit um T€ 5 über dem Planansatz.

5. Umweltschutz

Im Berichtsjahr wurde unser Qualitätsmanagement in den Dienstleistungen Einsammeln und Befördern validiert. Zusätzlich wurden die Dienstleistungen Handeln und Makeln in die Zertifizierung mit aufgenommen und zum Entsorgungsfachbetrieb bestätigt.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von T€ 643 vor Steuern ab. Damit konnte das Planergebnis von T€ 612 um T€ 31 übertroffen werden.

Die Liquidität der Gesellschaft ist auf hohem Niveau gesichert. Ausfallsrisiken bei Forderungen werden durch das eingeführte Mahnwesen begrenzt. Andere Risikofaktoren wie beispielweise wesentliche Marktveränderungen und deren Auswirkungen sind nicht erkennbar.

C. Chancen und Risikobericht

Besondere negative Sondereinflüsse auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht zu erwarten.

Risiko besteht weiter bei der zukünftigen Entwicklung und Fortführung der Dualen Systeme in Deutschland. Nach Aufkündigung der Clearingverträge des größten Systempartners Duales System Deutschland GmbH, ist die zukünftig neutrale Ermittlung der Marktanteile aller zugelassenen dualen Systeme in Deutschland offen. Die berechneten Marktanteile sind die Grundlage für die Bezahlung der beauftragten Sammelunternehmen.

Das angekündigte Wertstoffgesetz kann die Chance auf neue Geschäftsfelder eröffnen.

D. Zukunftsorientierte Berichterstattung

Im kommunalen Bereich wird die Gesellschaft sich weiterhin um die Vermarktung von Wertstoffen im Rahmen europaweiter Ausschreibungen bewerben. Die Optimierung der Vermarktungsoptionen in Verbindung mit einer stärkeren Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH und ALBA Group plc & Co. KG soll weiter zur Wettbewerbsverbesserung führen.

Weitere Umsatzsteigerungen sind im Ausbau des Geschäftsfeldes Verkauf und Handel von Holzpellets zu erwarten.

Zu Beginn des Jahres 2014 wurde die Heizzentrale, Andreaestraße 2, Flurstück-Nr. 2827/7, 72202 Nagold-Eisberg gewinnbringend verkauft.

Für das Jahr 2014 wird mit leicht steigendem Umsatz und Ergebnis gerechnet. Aufgrund der stabilen Auftragslage des produzierenden Gewerbes gehen wir davon aus, dass der Planansatz des Jahresgewinns 2014 mit T€ 646 erreicht werden wird.

E. Berichterstattung nach § 289 Abs. 2 HGB

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung waren nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht zu verzeichnen.

Nagold, den 21.03.2014

(gez.)
Dr. Manfred Kriek
Geschäftsführer

(gez.)
Christian Gmeiner
Geschäftsführer

Kapitalzuführungen/-entnahmen durch den Landkreis Calw

Kapitalzuführungen bzw. -entnahmen durch den Landkreis Calw wurden nicht vorgenommen.

Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2013	2012	2011	2010
Anzahl Arbeitnehmer	14	15	12	11

Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

	2013 EUR	2012 EUR	2011 EUR	2010 EUR
Geschäftsführung (Angaben unterbleiben gem. § 286 Abs. 4 HGB)	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Aufsichtsrat (Sitzungsgelder und Aufwands- entschädigung)	0,00	0,00	119,95	105,00

II. Weitere Beteiligungen (Unmittelbare Beteiligungen unter 25%)

1. Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH (WFG)

Allgemeine Angaben

Wirtschaftsförderung Zukunftsregion Nordschwarzwald GmbH
Westliche Karl-Friedrich-Str. 29 - 30
75177 Pforzheim
Tel. +49 7231 15 43 69-0
Fax +49 7231 15 43 69-1
E-Mail: wfg@nordschwarzwald.de
Internet: www.nordschwarzwald.de

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Region Nordschwarzwald durch eine gezielte Förderung der Wirtschaft, insbesondere mittels Anregung und Hilfestellung bei der Verwirklichung interkommunaler Gewerbegebiete, eines Regionalmarketings (nach innen und außen), die Entwicklung und Betreuung des vorhandenen Unternehmensbestandes, die Akquisition ansiedlungswilliger Unternehmen sowie die Information, Kooperation und Koordination in allen Bereichen der regionalen Wirtschaftsförderung.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben arbeitet die Gesellschaft insbesondere mit den Gebietskörperschaften und den Organisationen der Wirtschaft in der Region zusammen. Die Gesellschaft ist eine körperschaftsteuerbefreite Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Sinne des § 5 Abs. 1 Nr. 18 KStG.

Beteiligungsverhältnisse

Durch die Aufnahme der Stadt Freudenstadt und der Stadt Horb am Neckar als weitere Gesellschafter wurde das Stammkapital auf 96.200 EUR erhöht. Der Gesellschaftsvertrag wurde zuletzt am 22. November 2011 geändert. Das Stammkapital ist in voller Höhe einbezahlt.

Die Geschäftsanteile werden wie folgt gehalten:

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Sparkasse Pforzheim Calw	16.000	16,63
Stadt Pforzheim	11.000	11,43
Enzkreis	11.000	11,43
Landkreis Calw	11.000	11,43
Landkreis Freudenstadt	11.000	11,44
Regionalverband Nordschwarzwald	8.000	8,32
Kreissparkasse Freudenstadt	8.000	8,32
Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald	8.000	8,32
Handwerkskammer Karlsruhe	3.000	3,12
Stadt Horb am Neckar	2.600	2,70
Stadt Freudenstadt	2.400	2,50
Stadt Nagold	2.000	2,08
Gemeinde Niefern-Öschelbronn	1.200	1,25
Stadt Maulbronn	700	0,73
Stadt Bad Teinach-Zavelstein	300	0,31
Summe	96.200 EUR	100,00

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck orientiert sich am Gegenstand des Unternehmens. Dieser wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft erfüllt.

2. SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH

Allgemeine Angaben

SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH
Lauterbadstraße 5
72250 Freudenstadt
Tel.: 07441 / 864 716
Fax: 07441 / 864 729
E-Mail: info@schwarzwald-musikfestival.de
Internet: www.schwarzwald-musikfestival.de

Gegenstand des Unternehmens

Aufgabe und Zweck der Gesellschaft sind die Organisation und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen wie Konzerte, Musiktheater- und Vortragsveranstaltungen in Gemeinden des Schwarzwaldes, insbesondere im Rahmen des Schwarzwald Musikfestivals.

Die SMF Schwarzwald Musikfestival GmbH kann als Träger einer regionalen Kulturförderung zur Verfügung stehen.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 52.500 EUR und wird wie folgt gehalten:

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Gesellschaft zur Förderung des Schwarzwald Musikfestivals e.V. Baiersbronn	15.000	28,57
Stadt Freudenstadt	7.500	14,29
Gemeinde Baiersbronn	7.500	14,29
Hochschwarzwald Tourismus GmbH, Titisee-Neustadt	7.500	14,29
Landkreis Calw	3.750	7,14
Landkreis Rottweil	3.750	7,14
Landkreis Freudenstadt	3.750	7,14
Herr Mark Mast, München	3.750	7,14
Summe	52.500	100,00

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck der Gesellschaft ist die Organisation und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen. Die Gesellschaft arbeitet ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig und selbstlos im Sinne des dritten Abschnitts der Abgabenordnung.

Der öffentliche Zweck wird durch die laufende Geschäftstätigkeit erfüllt.

3. Schwarzwald Tourismus GmbH (STG)

Allgemeine Angaben

Schwarzwald Tourismus GmbH
Postfach 1660, 79016 Freiburg
Ludwigstr. 23, 79104 Freiburg

Tel.: +49 761 896460
Fax: +49 761 8964670
E-mail: mail@schwarzwald-tourismus.info
Homepage: www.schwarzwald-tourismus.info

Gegenstand des Unternehmens

Ziel der Gesellschaft ist es, den Tourismus im Schwarzwald zu fördern, die Kräfte des Marketings für die Dachmarke Schwarzwald zu bündeln und den Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad des Schwarzwaldes als Urlaubs- und Erholungsregion zu steigern. Die Gesellschaft hat die Funktion eines Tourismusdachverbandes.

Aufgaben des Unternehmens:

- Die Gesellschaft fördert und unterstützt die naturnahe, ökologische, nachhaltige und zukunftsgerichtete Entwicklung des Tourismus und des Kurwesens im Schwarzwald.
- Die Gesellschaft trägt zur positiven Imagebildung des Schwarzwaldes als Dachmarke national und international bei.
- Die Gesellschaft sorgt für die Bekanntheit und die Verbreitung des touristischen Angebotes des Schwarzwaldes und trägt zu einem optimierten Informationsservice für potentielle Gäste und Interessenten bei.
- Die Gesellschaft entwickelt, betreibt und aktualisiert ein eindeutiges und unverwechselbares Erscheinungsbild des Schwarzwaldes als Urlaubs- und Erholungsregion und fördert den Bekanntheitsgrad des Schwarzwaldes.
- Die Gesellschaft koordiniert und fördert die Vermarktung des touristischen Angebotes unter dem Dach des touristischen Markenbegriffs.
- Die Gesellschaft betreibt das operative touristische Marketinggeschäft für den gesamten Schwarzwald.
- Die Gesellschaft bezieht privatwirtschaftliche Unternehmen in ihre Marketingaktivitäten ein und koordiniert gemeinsame Werbung für die Marke Schwarzwald.
- Die Gesellschaft fördert Maßnahmen zur qualitativen und quantitativen Verbesserung des touristischen Angebotes.
- Die Gesellschaft bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben eines Marketingkonzeptes und schreibt dieses fort und setzt es um.
- Die Gesellschaft nimmt ihre Aufgaben im gemeinsamen Interesse der Tourismusbranche und allen sonstigen vom Tourismus profitierenden Betrieben im Schwarzwald wahr.
- Die Gesellschaft verfolgt öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg. Die tourismuspolitischen Aufgaben werden als Klammerfunktion für

den gesamten Schwarzwald gegenüber dem Bund, dem Land und den Fach- und Dachverbänden vertreten.

- Die Gesellschaft anerkennt die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den Institutionen und Verbänden des Schwarzwaldes, die sich ebenfalls um die Förderung des Tourismus bemühen. Diese Institutionen und Verbände können ihre Interessen in einen Fachbeirat einbringen, welcher durch die Gesellschaft eingerichtet wird. Der Fachbeirat ist aus dem Landkreis-Tourismusausschuss zu entwickeln.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 101.400 EUR.
Die Geschäftsanteile werden wie folgt gehalten:

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	26.600	26,23
Ortenaukreis	17.150	16,91
Landkreis Freudenstadt	10.700	10,55
Landkreis Schwarzwald-Baar	9.550	9,42
Landkreis Waldshut	8.450	8,33
Landkreis Calw	8.300	8,19
Landkreis Lörrach	6.850	6,76
Landkreis Rastatt	3.400	3,35
Landkreis Emmendingen	3.100	3,06
Landkreis Rottweil	1.700	1,68
Landkreis Karlsruhe	1.400	1,38
Freiburg Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH & Co. KG	1.250	1,23
KMK Karlsruher Messe- und Kongress GmbH	1.000	0,99
Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH	900	0,89
Enzkreis	800	0,79
Stadt Pforzheim	250	0,25
Summe	101.400	100,00

Beteiligungen des Unternehmens

Die Schwarzwald Tourismus GmbH hält Geschäftsanteile an der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, Stuttgart, von 20,3 % (Anteil am Stammkapital: 23.403 EUR).

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck wird im Gesellschaftsvertrag durch die Beschreibung der Aufgaben der Gesellschaft festgelegt. Er wird durch die laufende Geschäftstätigkeit der Gesellschaft erfüllt.

4. Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH (GWW)

Allgemeine Angaben

Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH Sindelfingen
Zentralverwaltung
Robert-Bosch-Str. 15
71116 Gärtringen

Telefon: 07034 / 27041-0
Telefax: 07034 / 27041-103
E-mail: kontakt@gww-netz.de
Homepage: www.gww-netz.de

Gegenstand des Unternehmens

Aufgabe und Zweck der Gesellschaft ist ausschließlich und unmittelbar die Förderung der Wohlfahrtspflege sowie mildtätiger Zwecke im Sinne des § 53 Nr. 1 AO und der Hilfe für Menschen mit Behinderung. Dieser Zweck wird insbesondere verwirklicht durch die Schaffung und den Betrieb von Einrichtungen zur Betreuung und Förderung von Menschen mit Behinderung.

Alle Einrichtungen und Maßnahmen der Gesellschaft sollen Menschen mit Behinderung fördern und ihnen helfen, einen geeigneten Platz im Arbeitsleben und in der Gesellschaft zu finden.

Die Gesellschaft bietet für Menschen mit Behinderung geeignete Maßnahmen der Eingliederungshilfe für Tagesbetreuung, Förderung und Betreuung, betreute und begleitete Wohnformen und die notwendigen Hilfen zur Eingliederung ins Arbeitsleben an. Für diejenigen Personen, die wegen ihrer Behinderung unter den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes keine Arbeit finden, stellt die Gesellschaft Dauerarbeits- und Beschäftigungsplätze im Arbeitsbereich der Werkstätten für Behinderte zur Verfügung.

In diesem Rahmen gehört zu den Aufgaben der Gesellschaft auch der notwendige Transport der betreuten Personen.

Die Gesellschaft ist Mitglied im diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg e.V.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 15.300.000 EUR und wird von den Gesellschaftern zu jeweils gleichen Teilen gehalten.

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Landkreis Böblingen	900.000	5,88
Landkreis Calw	900.000	5,88
Stadt Böblingen	900.000	5,88
Stadt Calw	900.000	5,88
Stadt Herrenberg	900.000	5,88
Stadt Leonberg	900.000	5,88
Stadt Nagold	900.000	5,88
Stadt Sindelfingen	900.000	5,88
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen e.V. OV Böblingen und Umgebung	900.000	5,88
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung OV Sindelfingen e.V.	900.000	5,88
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Herren- berg und Umgebung e.V.	900.000	5,88
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Calw e.V.	900.000	5,88
Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung OV Obe- res Nagoldtal e.V.	900.000	5,88
Verein für Menschen mit Behinderung im Kreis Böb- lingen e.V.	900.000	5,88
Fortis e.V. Böblingen	900.000	5,88
Arbeitskreis offene Psychiatrie Calw e.V.	900.000	5,88
Behindertenhilfe Leonberg e.V.	900.000	5,88
Summe	15.300.000	100,00

Der auf jeden Gesellschafter entfallende Teilbetrag von 900.000,00 EUR setzt sich zu-
sammen aus:

Ursprüngliche Einlage der Gesellschafter	2.556,46 EUR
Geschäftsanteile aus Kapitalerhöhungen	897.443,54 EUR

Beteiligungen des Unternehmens

Die Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH ist zu 10 % an der FEMOS gGmbH, Gärtringen, beteiligt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft verfolgt gemäß ihrer Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der öffentliche Zweck wird durch die laufende Geschäftstätigkeit des Unternehmens erfüllt.

5. Neurologisches Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad GmbH

Allgemeine Angaben

Neurologisches Rehabilitationszentrum Quellenhof
Kuranlagenallee 2
75323 Bad Wildbad

Tel.: 07081 173-0
Fax: 07081 173-230
E-Mail: info@quellenhof.de
Homepage: www.quellenhof.de

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer neurologischen Klinik für Rehabilitation in Bad Wildbad.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1.080.000 EUR. Die Geschäftsanteile sind voll einbezahlt und befinden sich im Besitz von

Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
Sana Kliniken AG, Ismaning	593.500	54,95
AMSEL-Förderkreis Ursula-Späth-Stiftung, Stuttgart	291.950	27,03
Dr. Klaus Gottwald, Stuttgart	92.700	8,58
Josef Wund, Friedrichshafen	86.400	8,00
Landkreis Calw	15.450	1,43
Summe	1.080.000	100,00

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck beinhaltet die Leistungen im Zusammenhang mit stationären medizinischen Rehabilitationsleistungen nach § 40 Abs. 2 SGB V mit Unterkunft und Verpflegung. Dieser Zweck wird durch die laufende Geschäftstätigkeit des Neurologischen Rehabilitationszentrums Quellenhof erfüllt.